

Pozener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zu mit Briefgeld in Polen 4.40 zt. in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.39 zt. vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streitband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt. Vertriebsförderung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Beiträge sind an die Schriftleitung des "Pozener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsza Piłsudskiego 25, zu richten. Telegramm an: "Tageblatt Poznań Poststellekonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto-Ind.: Concordia Sp. Alc.) Fernsprecher 6105. 6275.



Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr. Tertial-Millimeterzeile (88 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pg. Platztchrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Öffertengelb 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenanfragen: "Kosmos" Sp. z o. o. Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Marsza Piłsudskiego 25. Poststellekonten in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Ind.: Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsgericht auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Sonnabend, 19. Oktober 1935

Nr. 241

Laval gibt nach?

General Weygand hinter den Kulissen

Paris, 18. Oktober. Die Unterredung, die der französische Ministerpräsident am Donnerstag abend erneut mit dem englischen Botschafter in Paris gehabt hat, scheint nach allgemeiner Ansicht gut unterrichteter politischer Kreise zu einer wesentlichen Entwicklung zwischen den beiden Mächten geführt zu haben, obwohl die praktischen Auswirkungen der gegenwärtigen Vereinbarungen im wesentlichen von Rom abhängen dürften.

Der englische Botschafter, so erklärt man in gut unterrichteten Kreisen, habe ein letztes Mal mit Nachdruck darauf bestanden, daß Frankreich der gegenseitigen Unterstüzung im Falle eines Angriffs auf die englische Flotte im Mittelmeer zustimme. Nach Ansicht des "Deuvre" habe Sir George Clerk sogar durchblättern lassen, daß sich seine Regierung im anderen Falle als nicht mehr an den Locarnopakt gebunden fühle. Nach Meldungen aus London behauptete sogar, daß verschiedene englische Minister mit dem Rücktritt Englands aus dem Völkerbund gedroht hätten, falls Frankreich nicht innerhalb von 48 Stunden eine befriedigende Antwort gebe.

Der französische Ministerpräsident, so schildert "L'Deuvre" weiter, habe am Donnerstag morgen einige juristische Berater zusammengezogen, um sich mit ihnen über die beste Lösung zu unterhalten.

Ausschlaggebend für seine weniger unangiebige Haltung seien aber die Ratschläge gewesen, die ihm der ehemalige Generalissimus der französischen Armee, General Weygand, gegeben habe. Dieser habe darauf hingedeutet, daß das deutsche Heer in weniger als zwei Jahren ganz Europa überfluten würde (!!), wenn Frankreich sich nicht mit England einige.

Außerdem werde man sich in französischen militärischen Kreisen immer mehr darüber, daß die militärische Stärke Italiens durch den abessinischen Feldzug so stark geschwächt werde, daß man vielleicht in Zukunft nicht mehr mit dem militärischen Machtfaktor Italien in Europa rechnen könne (!).

Auch der Außenpolitiker des "Echo de Paris", Pertinax Geraud, der ja bekanntlich Vertrauensmann des französischen Generalstabes ist, meint auf den entschiedenen Ton hin, den England im letzten Abschnitt der französisch-englischen Verhandlungen angewandt habe. Schon vor einiger Zeit habe der englische Außenminister auf den Wunsch des französischen Botschafters in London, daß die Streitfront beibehalten werde, geantwortet, daß von Straßburg herab keine Rette sein könne, da es sich jetzt um die französisch-englische Freundschaft handele.

Pertinax glaubt außerdem die genauen Einzelheiten über die am Donnerstag zustande gekommene Einigung wiedergeben zu können.

Hierdurch verpflichtet sich England, drei oder vier seiner großen Einheiten aus dem Mittelmeer zurückzuziehen, wenn ein Teil der italienischen Truppen von der libyschen Grenze zurückgezogen würde. Frankreich verpflichtet sich hingegen, der englischen Flotte im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffes Beistand zu leisten, falls England sich jeder Alleinmaßnahme enthalte und vor allem die Blockade im Roten Meer oder an irgendeiner anderen Stelle nur noch vorheriger Beauftragung durch den Völkerbund durchföhre.

Eine endgültige amtliche Antwort der französischen Regierung auf die englischen Vorstellungen ist jedoch noch nicht erfolgt. In gut unterrichteten französischen politischen Kreisen rechnet man aber damit, daß das möglicher-

weise noch Ende dieser Woche geschehen werde.

Inzwischen wird sich Laval mit Rom in Verbindung setzen,

um zu versuchen, die für eine allgemeine Befriedung notwendige Aufhebung der militärischen Maßnahmen an der libyschen Grenze durchzuführen. Die Aussichten nach dieser Richtung hin scheinen allerdings immer noch wenig günstig.

Der römische Sonderberichterstatter des "Matin" meint jedenfalls darauf hin, daß man sich in Rom weigere, derartige Maßnahmen durchzuführen. Man erkläre, daß die Truppenzusammenziehungen in Libyen in keiner Weise gegen England gerichtet seien. Sie seien ausschließlich darauf zurückzuführen, daß zahlreiche Einwohnerstämmen in Libyen aus der Lage Italiens Nutzen ziehen zu können glaubten, um irgendwelche Unruhe anzuzetteln.

Der Streit um die Truppenverstärkungen in Libyen

London, 18. Oktober. Reuter meldet aus Rom, dort sei man der Ansicht, daß der Einspruch der britischen Regierung gegen die Entsendung italienischer Truppen nach Libyen die Dinge auf den toten Punkt gebracht hätte. Von maßgebender italienischer Seite wurde erklärt: "Wir sind gegen die Anwesenheit britischer Kriegsschiffe im Mittelmeer, und wir sind der Meinung, daß sie zurückgezogen werden sollten. Der Unterschied zwischen ihrer Anwesenheit und der der italienischen Truppen in Libyen ist, daß diese Truppen sich dort nicht aus Gegnerschaft gegen England befinden, sondern hauptsächlich wegen der Unruhe unter den Einwohnerstämmen." Reuter zufolge wurde hinzugefügt, daß die Italiener bereit seien, ihre Truppen abzutransportieren, falls die britischen Kriegsschiffe zurückgezogen würden und sobald die Haltung der Einwohner es ermögliche.

Reuter drängt Laval

London, 18. Oktober. In einer Pariser Neuermeldung heißt es: "Laval muß sich für oder gegen die Zusammenarbeit mit Großbritannien entscheiden in dem Bewußtsein, daß Sir Samuel Hoare am nächsten Dienstag oder Mittwoch im Unterhaus eine sehr wichtige Erklärung über die französische Haltung abgeben wird. Dies ist vermutlich der Grund dafür, daß Laval eine Abstimmung auf Montag statt, wie erwartet, auf Mittwoch einberufen hat. Es ist ein zu verschlagener Staatsmann, um nicht vorzusehen, welche Nachteile sich für Frankreich ergeben würden, wenn der britische Außenminister verkünden müßte, daß die französische Regierung noch immer Ausflüchte macht." Ferner berichtet Reuter,

es sei anzunehmen, daß Laval sich für die britische Politik entscheiden werde.

Ein merkwürdiges Umstand sei, daß Laval es nach einem zuverlässigen Bericht unterlassen habe, den britischen Botschafter davon zu unterrichten, welche Mitteilung ihm der italienische Botschafter am Mittwoch von Mussolini überbracht hat. Man glaube, daß die Mitteilung sich auf die italienischen Truppen in Libyen bezog, deren Verminderung Großbritannien wünsche. Anscheinend sei Mussolini nicht gewillt, dies zu tun, so lange die britische Heimatflotte im Mittelmeer bleibe.

Kein englisches Entgegenkommen ohne feste Zusicherungen

London, 18. Oktober. Zu der neuesten britischen Anfrage in Paris meldet der dortige "Times"-Berichterstatter, es bestätige sich, daß der britische Botschafter bei seiner Unterredung mit Laval am Mittwoch abend das Ersuchen seiner Regierung nach einer bedingungslosen Zusicherung wiederholt habe, daß Frankreich bereit sei, seine Verpflichtung gemäß Absatz 3, Artikel 16, betreffend Unterstützung jedes von dem vertragsbrüchigen

Staat angegriffenen Völkerbundmitgliedern restlos zu erfüllen. Laval habe nicht geantwortet. Bei seiner vorherigen Erklärung über diesen Punkt scheine Laval gesagt zu haben, da die Verstärkung der Mittelmeersflotte unabhängig vom Völkerbund vorgenommen worden sei, dürfe nicht angenommen werden, daß Frankreich automatisch verpflichtet sein sollte, irgendwelche unwillkommene Folgen einer so einseitigen Aktion tragen zu helfen. Man glaube auch, sei aber nicht sicher, daß Laval erklärte habe, Frankreich würde nur zur Unterstützung Englands verpflichtet sein, wenn Absatz 2 des Artikels 16 (militärische Sühnemaßnahmen) in Frage käme. Die Verminderung der Mittelmeersflotte würde somit zur Voraussetzung für die Abgabe der von England verlangten Sicherung durch Laval.

Der Berichterstatter fährt fort, es bestehe Grund zu der Annahme, daß

die britische Antwort auf Lavals Forderung ein deutliches "Nein"

war. Es sei aber nicht gesagt worden, das Ergebnisse werde unter keinen Umständen bewilligt werden. Allerdings werde Laval keine Genehmigung erhalten, bis er zugegeben habe, daß Absatz 3 des Artikels 16 auf den jeweils Fall Anwendung finden würde. Wenn diese Zusage gegeben werde, wäre es denkbar, daß die britischen Verstärkungen teilweise oder ganz aus dem Mittelmeer verschwinden könnten, da dann die französische Flotte im Notfall zur Unterstützung Großbritanniens verpflichtet sei. Die britischen Seestreitkräfte könnten sofort Schritt für Schritt, entsprechend dem Verzugbarwerden der französischen Flotte, zurückgezogen werden. Eine wesentliche Vorbereitung sei natürlich die Verminderung der italienischen Streitkräfte in Libyen.

England macht die Probe aufs Exempel

Paris, 18. Oktober. Der Genfer Sonderberichterstatter des "Tour" gibt ein Gerücht wieder, das angeblich in den Wandelgängen des Völkerbundes umlaufe und von den Mitgliedern der englischen Abordnung ausgehe. Hier nach

habe die britische Regierung die Absicht, in den albern nächsten Tagen eine Erklärung abzugeben, in der sie festlege, daß

die zukünftige Haltung Englands gegenüber den anderen europäischen Staaten im Falle eines Angriffs sich je nach der Einstellung dieser Staaten im italienisch-abessinischen Krieg richten würde.

Dies solle heißen, daß, wenn sich heute ein Mitgliedstaat des Völkerbundes weigere, militärische Maßnahmen gegenüber Italien durchzuführen, England sich ebenfalls von allen militärischen Beistandsverpflichtungen gegenüber diesem Staat befreit betrachten würde.

Italiens Brenner-Anfrage in Paris

Der französische Generalstab ist verärgert

Genf, 17. Oktober. Die Meldung des "Daily Telegraph" über eine italienische Anfrage in Paris wegen der Brennergrenze, die heute auch von der "Times" aufgegriffen wird, wird in hiesigen italienischen Kreisen als unrichtig bezeichnet. Andererseits glaubt das "Journal des Nations", das den französischen Völkerbundkreisen nahestehet, diese Nachricht bestätigen zu können. Die Anfrage sei im Auftrag Mussolinis in der letzten Woche an die französische Regierung gerichtet worden. Sie habe in den Kreisen des französischen Generalstabs einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht.

Das italienische Dilemma besagt natürlich gar nichts. Es ist verständlich, weil man inzwischen in Rom erkannt haben mag, wie prompt der französische Generalstab darauf eingeknappzt ist, der von Anfang an der italienischen Freundschaftspolitik Lavals zweifelnd gegenübergestanden hat und sie in dem Augenblick fallen zu lassen bereit gewesen ist, wo daraus Verwicklungen mit Großbritannien zu entstehen drohten. Dem französischen Generalstab liegt — schon wegen der Sorge vor Deutschland — mehr an England als an Italien, dessen Unzuverlässigkeit als Bundesgenosse nachgerade eine historische Tatsache geworden ist. Besonders der frühere Generalissimus Weygand hat unmittelbar vor seiner zwangsweisen Verabschiedung noch in diesem Jahre den dahingehenden Standpunkt des französischen Generalstabs sehr drastisch demonstriert. Über den Inhalt der italienischen Anfrage in Paris haben wir in Nr. 239 des "P. L." berichtet. D. Ned.)

„Frankreich muß wählen!“

Ein Aufsatz des "Daily Telegraph"

in einer Weise zur Unterstützung Großbritanniens durch militärisches Vorgehen verpflichtet.

Der französische Ministerpräsident gibt einen sehr deutlichen Wink, daß die britischen Verteidigungsmaßnahmen für britische Reichsinteressen getroffen worden seien. Laval argumentiert, daß diese britischen Streitkräfte nicht abgesondert werden seien, um die Beziehungen des Völkerbundes durchzuführen (denn bisher seien in Genf noch keine militärischen Sühnemaßnahmen erörtert worden), müßte es doch leicht sein, sie völlig zurückzuziehen oder wenigstens zu vermindern. Dies war der wesentliche Inhalt des Vorfalles, den er London vor drei Tagen machte. Es wird berichtet, daß er ferner Großbritannien ersucht habe, zu erklären, daß die britische Flotte unter keinen Umständen zu einer Blockade Italiens, der Häfen des Roten Meeres oder des Suez-Kanals benutzt werden solle. Personen, die Laval nahestehen, erzählen, daß nach seinen Andeutungen die britische Regierung Frankreich bereits Zusicherungen über diesen Punkt gegeben habe, daß es aber jetzt abgelehnt worden sei, diesen Zusicherungen eine politische Form zu geben. Infolgedessen stellt Laval die Dinge so dar, daß die von Großbritannien zum Schutz seiner eigenen Interessen getroffenen Maßnahmen eine herausfordernde Wirkung auf Italien gehabt hätten. Er verteidigt ferner die Ansicht, daß eine Zusicherung an Großbritannien betreffs Unterstützung zur See von der italienischen Regierung als noch herausfordernder betrachtet werden würde.

Die oben erwähnte Antwort Englands scheint sich genau an die Sache zu halten und die Tür für Verhandlungen über eine Vereinbarung nicht geschlossen zu haben. Es verlautet, daß Großbritannien die Gelegenheit benutzt hat, um Laval daran zu erinnern, daß jetzt in diesem Augenblick die Zukunft des Locarnovertrages in den Schmelztagen kommen könnte. Wenn Frankreich nicht bereit sei, seine Verpflichtungen entsprechend

dem Buchstaben und dem Geist der Völkerbundsaufgabe durchzuführen, fragt England sich, welche Auslegung Großbritannien diesem regionalen Sicherheitspakt geben könnte, der innerhalb des Rahmens des Völkerbundes abgeschlossen worden sei."

Der Sanktionsausschuss konfisziert weiter

Eine Einigungsgrundlage in Genf

Genf, 17. Oktober. Die allgemeine Aussprache über die gegenseitige Hilfsleistung der an wirtschaftlichen Sühnemaßnahmen teilnehmenden Staaten wurde von dem zuständigen Ausschuss der Sanktionskonferenz Donnerstag nachmittag beendet.

Man einigte sich in großen Zügen auf einen französischen Plan, der vor sieht, daß für die entstehenden Ausfälle neue Absatzgebiete eröffnet werden sollen und daß außerdem solche Staaten, die durch die Ausfuhrsperrre nach Italien besonders in Mitleidenschaft gezogen werden, eine finanzielle Unterstüzung in Form von Krediten oder Anleihen erhalten sollen. Ein Redaktionsausschuss wird auf dieser Grundlage einen Entschließungsentwurf ausarbeiten.

In englischen Kreisen ist man mit dem Tempo der Verhandlungen nicht ganz zufrieden, hält aber daran fest, daß dieser erste Abschnitt der Sanktionskonferenz, d. h. die Beendigung über die wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen, in dieser Woche beendet werden soll. Es besteht die Absicht, am Freitag abend die Vollkonferenz einzuberufen und gegebenenfalls in einer Nachsitzung das gesamte Fragergebeut verabschieden zu lassen.

Eden wird am Sonnabend auf einige Tage nach London reisen. Gleichzeitig sollen die Mitglieder der Sanktionskonferenz den Nichtmitgliedern zur Stellungnahme unterbreitet werden.

Auch Frankreich für Waffen- ausfuhrsperrre nach Italien

Genf, 17. Oktober. Die französische Regierung hat der von der Sanktionskonferenz beschlossenen Waffen- und Ausfuhrsperrre nach Italien zugestimmt. Auch Finnland und Lettland habe ihre Zustimmung erteilt.

Polnische Sanktionsvorbehalte

Genf, 17. Oktober. Heute vormittag fand eine Sitzung des Unterausschusses des Kongresses für wirtschaftliche Sanktionen statt, auf der zunächst der französische Vorschlag über die Aufstellung der Liste von Rohstoffen besprochen wurde, deren Ausfuhr nach Italien verboten werden soll. Nach einer längeren Aussprache wurde diese Liste bestätigt, die ungefähr denjenigen entspricht, die auf der Dienstagsitzung des Unterausschusses in Erwägung gezogen wurden.

Sodann wandte man sich dem englischen Vorschlag hinsichtlich des Ausfuhrverbots nach Italien zu. Dazu erklärte der polnische Vertreter, Wirtschaftsrat beim Außenministerium, Warschau:

"Wir befinden uns einem Vorschlag gegenüber, der hinsichtlich seines direkten oder indirekten Einflusses auf das internationale wirtschaftliche Leben außerordentliche Bedeutung besitzt. Noch ist der Moment nicht gekommen, wo man sich endgültig zu diesem Vorschlag äußern könnte. Meine Regierung willst aber, sich mit allen Seiten des Problems vertraut zu machen, ehe sie einen Entschluß fasst. Meine Regierung hat in vollkommen unumstößlicher Weise dem Völkerbundrat mitgeteilt, daß sie entschlossen sei, ihren aus Artikel 16 des Paktes entstehenden Verpflichtungen genau nachzuhalten.

Ich bekränke mich darauf, den Vertreter Englands um einige Ausklärung zu bitten. Die Hauptgrundätze des englischen Vorschlags sind uns zwar seit einigen Tagen bekannt, doch finden wir in dem uns gestern über sandten Text einen vollkommen neuen Gedanken,

den Gedanken der Nichtausführung der bestehenden Verträge.

Soweit es sich um mein Land handelt, kompliziert die Ausfuhrung dieses Gedanken den ganzen Fragenkomplex. Die Anwendung dieser Klausel hinsichtlich einiger Zweige des italienischen Imports nach Polen würde unweigerlich einen ungünstigen Einfluß auf das wirtschaftliche Leben meines Landes haben.

Ich möchte ein Beispiel anführen: Die italienische Werft in Monfalcone führt gegenwärtig einen Auftrag der polnischen Schiffahrtsgesellschaft aus und baut einen für den Überseeverkehr bestimmten Dampfer. Dieser Dampfer ist bereits vom Stapel gelassen. Er soll im Winter fertiggestellt werden und zu Beginn des Frühlings seine erste Fahrt von Gdingen nach New York machen. Ein bedeutender Teil des Wertes des Dampfers ist bereits in Kohle bezahlt. Dem englischen Vorschlag zufolge wäre Polen gezwungen, den Kontakt zu brechen, wobei es den Dampfer und die bereits bezahlten Summen verlieren würde. In diesem Falle würde die strenge Befolgung des Vorschlags als einziges Ergebnis neben dem Verlust Polens den Erfolg haben, daß Italien auf Kosten Polens einen vollkommen neuzeitlichen Dampfer erhält.

Die von uns hier gehobten Zweifel müßten unter dem Gesichtspunkt der vom Völkerbund am 4. Oktober 1921 beschlossenen Grundsätze, die Verluste der Mitgliedsstaaten bei Anwendung von Sanktionen auf ein Minimum zu beschränken, erwogen werden."

Zusammenstoß von Autobus und Eisenbahnzug

Buenos Aires. Bei Naon in der Provinz Buenos Aires wurde ein Überlandautobus von einem Eisenbahnzug erfaßt und 500 Meter weit mitgeschleift. Alle zehn Insassen des Kraftwagens wurden getötet.

Neue Regierung in Wien

Schuschnigg bleibt — Sey ausgebootet — Bildung der Militärmachten für Starhemberg

Wien, 17. Oktober. Amtlich wird mitgeteilt: Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hatte heute nachmittag dem Bundespräsidenten Miklas einen Vorschlag unterbreitet, sämtliche Mitglieder seiner Regierung laut Artikel 82 der Bundesverfassung von 1934 zu entlassen. Gleichzeitig gab der Bundeskanzler dem Bundespräsidenten gemäß Artikel 86 der Verfassung von 1934 seine Demission. Der Bundespräsident gab dem Vorschlag hinsichtlich der Entlassung der Regierungsmitsglieder statt, nahm jedoch das Eruchen des Bundeskanzlers um seine Enthebung vom Amt nicht zur Kenntnis. Er ersuchte den Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, ihm unverzüglich Vorschläge hinsichtlich der neuen Zusammensetzung der Regierung zu erstatten. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg kam diesem Aufruf des Bundespräsidenten nach und erstattete seine Vorschläge, die vom Bundespräsidenten genehmigt wurden.

Im Kabinett wird somit Bundeskanzler Dr. Schuschnigg nach wie vor das Vorsitzende der Sanktionskonferenz, das Bundesministerium für Landesverteidigung und das Bundesministerium für Unterricht führen. Außerdem wurden vom Bundespräsidenten folgende Personen zu Mitgliedern der Bundesregierung auf Vorschlag des Bundeskanzlers gemäß Artikel 82 der Verfassung von 1934 ernannt:

Fürst Ernst Rüdiger von Starhemberg, Vizekanzler,

Egon Freiherr von Berger-Waldenegg, Bundesminister für die auswärtigen Angelegenheiten,

Eduard von Baar-Barenfels, Bundesminister für fachliche Leitung der Angelegenheiten der inneren Verwaltung und des Sicherheitswesens,

o. ö. Universitätsprofessor Dr. Dehretzberger, Bundesminister für soziale Verwaltung,

Staatsrat Rechtsanwalt Dr. Ludwig Draxler, Bundesminister für Finanzen,

Fritz Stodinger, Bundesminister für Handel und Verkehr,

Generalprokurator Dr. Robert Winterstein, Bundesminister für Justiz,

Ing. Ludwig Strobl, Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft,

Dr. Karl Burghart, Bundesminister ohne Portefeuille, betraut mit der Verwaltung gemeinsamer wirtschaftlicher Angelegenheiten und dem Vorsitz im wirtschaftlichen Ministerrat,

Ferner wurden auf Vorschlag des Bundeskanzlers gemäß Artikel 92, Abi. 1 der Verfassung von 1934 vom Bundespräsidenten zu Staatssekretäre bestimmt:

Staatssekretär Dr. Hans Perlinger, dem Bundesminister für Unterricht als Staatssekretär zur Unterstützung beigegeben, General der Infanterie Wilhelm Zechner, dem Bundesminister für Landesverteidigung als Staatssekretär zur Unterstützung beigegeben, Theodor Jindratice, bisheriger Obmann der Metallarbeiter-Gewerkschaft, dem Bundesminister für soziale Verwaltung für die Angelegenheiten des gesetzlichen Schutzes der Arbeiter und Angestellten beigegeben. Ein Staatssekretär für die Behandlung der Angelegenheiten der Bergbauernschaften wird aus dem Bauernstand bestellt.

Die Angelegenheiten des Generalstaatskommisars für außerordentliche Maßnahmen zur Bekämpfung staatls- und regierungseindöicher Bestrebungen in der Privatwirtschaft wurden nach dem Gesetz vom September 1935 mit dem Bundesministerium für Inneres vereint. Sie werden daher in Zukunft von Bundesminister Baar-Barenfels geführt werden. Die in den Ländern befindlichen Wirtschaftskommissare, die bisher dem Generalstaatskommisar direkt unterstellt waren, werden den Sicherheitsdirektoren unterstellt.

Konspekt zwischen Mussolini und de Bono?

Addis Abeba, 17. Oktober. In der abessinischen Hauptstadt sind aus Erythräa Nachrichten eingetroffen, denen zufolge die italienischen Truppen überaus große Verluste durch Krankheiten haben sollen. Ferner wird hier die sensationelle Meldung verbreitet, daß zwischen Mussolini, dem italienischen Generalstab und General de Bono wegen des langsamem Vorwärtskommens der italienischen Truppen heftige Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen sein sollen. De Bono erklärt das langsame Vorwärtskommen u. a. in den Geländeschwierigkeiten. Er müsse daher jede Verantwortung ablehnen. Angeblich soll der italienische General seinen Rücktritt angeboten, der italienische König habe aber selbst eine Vermittlungskaktion zwischen Mussolini und de Bono in die Wege geleitet.

Militärzensur 3 bis 5 Tage zurückgehalten werden.

Zu gleicher Zeit wird die Vereinigung der Wehrverbände in der vom Bundesführer der Vaterländischen Front und Führer der Wehrfront Fürst Ernst Rüdiger von Starhemberg im Einvernehmen mit Bundeskanzler Dr. Schuschnigg bereits vor einiger Zeit angekündigte Form durchgeführt.

Der neue gemeinsame Wehrverband führt die Bezeichnung "Freiwillige Miliz — Österreichischer Heimatshut"

und wird der einzige Träger der freiwilligen Wehrbewegung in Österreich sein. Um die zweckmäßige Ausbildung und Vereinheitlichung der gesamten Wehrkräfte des Volkes zu ermöglichen, wird für eine enge und stete Führungnahme zwischen den einzelnen Wehrmacht und Miliz vorgesorgt sein. Der Bundeskanzler und Bundesminister für Landesverteidigung hat den Vizekanzler und Führer der Wehrfront Starhemberg alle diesbezüglichen notwendigen Vollmachten eingeräumt, die erforderlich sind, um die zweckmäßige und reibungslose Zusammenarbeit der Wehrmacht und der freiwilligen Miliz zu gewährleisten.

Ferner wird gleichzeitig auch die Vereinigung der in einer Arbeitsgemeinschaft bereits erfahren Jugendorganisationen als Staatsjugend unter vollkommener Wahrung bestehender Rechte der einzelnen Verbände, insbesondere unter Berücksichtigung der im Konkordat vereinbarten Grundsätze, durchgeführt.

Außerordentliche Vollmachten für den Staatspräsidenten

Dauer bis zum 15. Januar 1936

Am Donnerstag vormittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Kościakowski eine Sitzung des Ministerrats statt. Das Kabinett nahm den Entwurf des Gesetzes über die außerordentlichen Vollmachten für den Staatspräsidenten zur Herausgabe von Verordnungen mit Gesetzeskraft in der Zeit bis zum 15. Januar 1936 an. Der Gesetzesentwurf wird sofort an den Sejm gehen. Als Grundlage für den Entwurf dient dem Ministerrat die Beschlüsse des Wirtschaftskomitees, das am Mittwoch abend zusammengetreten war. Da diesem Komitee die Minister aller Wirtschaftsressorts angehören, wird angenommen, daß die neuen Vollmachten für den Staatspräsidenten in erster Linie die Lösung der dringendsten Wirtschaftsfragen betreffen.

Es wird angenommen, daß bereits in früher Zeit eine Verordnung des Staatspräsidenten über die Einberufung des Parlaments zur zweiten außerordentlichen Tagung erscheinen wird. In politischen Kreisen verlautet, daß die erste Sejmssitzung am Montag oder Dienstag stattfinden werde.

Das Loch im Staatshaushalt fordert schnelle Hilfe

Im Zusammenhang mit dem Ministerratsbeschluß über die Vollmachten für den Staatspräsidenten hat die Iskra-Agentur in maßgebenden Kreisen Angaben über die Motive erhalten, von denen sich die Regierung hat leiten lassen. Die seit einer Reihe von Jahren konsequent durchgeführte Wirtschafts- und Finanzpolitik des polnischen Staates erfordere zu ihrer vollen Verwirklichung im gegenwärtigen Moment

eine Reihe von Maßnahmen, die vor allem eine Befestigung des chronischen Budgetdefizits und die Gewährleistung des Gleichgewichts im Staatshaushalt zum Ziele haben.

Eine Reihe dieser Maßnahmen könnten im Rahmen der jetzigen verpflichtenden Gesetzgebung durchgeführt werden, eine Reihe anderer Maßnahmen jedoch erforderten die Schaffung neuer Rechtsnormen. Die Wielksamkeit dieser ganzen Aktion werde in hohem

Maße von der Schnelligkeit und Präzision bei der Herausgabe der notwendigen Gesetzesbestimmungen innerhalb eng umgrenzter Termine abhängen. Diese Rücksichten erforderten eine möglichst schnelle und elastische Handhabung bei der Herausgabe von Gesetzesnormen. Damit lasse sich auch der Beischluß der Regierung erklären, dem Sejm die Gesetzesvorlage über Vollmachten für den Staatspräsidenten vorzulegen.

Der Entwurf über die Vollmachten enthalte keine Freiheit für die Aenderung des Münzsystems, da die Beständigkeit der Währung einen unablässigen Grundsaft der Staatspolitik darstelle.

Sitzung des Wirtschaftskomitees der Minister

Am Mittwoch nachmittag fand unter dem Vorsitz des stellvertretenden Ministerpräsidenten Kowalewski eine Sitzung des Wirtschaftskomitees beim Ministerrat statt, auf der der Arbeitsplan für den Ausgleich des Budgets und für die Vorbereitung von Sparanträgen besprochen wurde. Außerdem wurde die Gesetzesvorlage für die Vollmachten für den Staatspräsidenten erörtert.

Wosschaltung deutscher Gemeindevertreter in Oberschlesien

In Lipine in Oberschlesien sind nun auch die beiden letzten Deutschen aus der Gemeindevertretung hinausgedrängt worden. Vier Schöffen, darunter zwei Deutsche, deren Amtszeit abgelaufen war, mußten neu gewählt werden. Die Neuwahl fand nicht nach den Bestimmungen der Gemeindewahlordnung statt. Trotz des Protestes der beiden Deutschen wurde die Wahl durchgeführt. Am Stelle der deutschen Schöffen kamen zwei Vertreter der Sanierungs-Partei in die Gemeindevertretung. So sind auch in Lipine die deutschen Gemeindevertreter, die immer sachlich mitgearbeitet haben, ausgeschaltet worden.

Haus des Deutschen Handwerks

Berlin, 17. Oktober. Im Haus des Deutschen Handwerks in der Neustädtischen Kirchstraße, unmittelbar an der Straße Unter den Linden, stand am Donnerstag vorläufig in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste die feierliche Schlussteilung statt.

London, 18. Oktober. Eine "Times"-Meldung aus Kairo besagt: Infolge der Errichtung eines zeitweiligen Stützpunktes für die Mittelmeerflotte in Alexandrien und infolge der beträchtlichen Vermehrung der italienischen Streitkräfte in Libyen ist in Übereinstimmung mit der ägyptischen Regierung beschlossen worden, die britische Garnison in Ägypten vorläufig durch eine Infanteriebrigade zu verstärken, die in nächster Zeit in Ägypten eintreffen wird. Brigadegeneral Priestman, der den Befehl über die neuen Truppen übernehmen wird, hat das britische Kontingent im Saargebiet während der Volksabstimmung befehligt. Die britischen Luftstreitkräfte in Ägypten sind gleichzeitig entsprechend vermehrt worden. Die neue Brigade wird vorläufig in Alexandria bleiben. Inzwischen werden ein britisches Bataillon aus Kairo und ein ägyptisches Bataillon nach Misra Matru an der westlichen Küste entsandt, um das ägyptische Bataillon zu verstärken, das normalerweise in Sollum an der Grenze stationiert ist.

200 000 Mann marschieren in den Krieg

Addis Abeba, 17. Oktober. Die Stadt gleicht einem großen Heerlager. 80 000 Mann reguläre Truppen und 120 000 Irreguläre, die zur Armee des Kriegsministers Ras Muhammed gehören, marschieren seit den frühen Morgenstunden durch die Stadt. Es handelt sich meistens um Infanterie. Nur etwa 20 000 sind berittene Truppen. Als der Kriegsminister mit der Hauptmacht der Truppen erjährt, richtete der Kaiser eine Ansprache an die Soldaten, in der er auch Verhaltungsmaßregeln für etwaige Fliegerangriffe auf geschlossene Abteilungen und genauere Marschvorschriften gab. Die Begeisterung der Truppen ist groß.

Voraussichtlich wird sich die Armee in der kommenden Nacht nach der Nordfront in Bewegung setzen. Aus den nördlichen Provinzen eingetroffene Flüchtlinge berichten, daß die Italiener in den besetzten Gebieten die Bevölkerung zum Straßenbau heranzögern und sämtliches Vieh und alle Lebensmittel beschlagnahmen, um ihre eigenen Truppen zu versorgen. Man befürchtet eine Hungersnot für die Bevölkerung in den eroberten Gebieten.

Arthur Henderson ist schwer krank

London, 18. Oktober. Die Association meldet, daß das Befinden des Präsidenten der Abstimmungskonferenz Arthur Henderson, der seit längerer Zeit stark darniederliegt, "sehr ernst" sei.

Die Opfer des Erdbebens in Tadschikistan

Wie erst jetzt amtlich bekanntgegeben wird, hat die Naturkatastrophe, die sich in der mittelasatischen Republik Tadschikistan an der afghanischen Grenze ereignet hat, eine weit größere Zahl von Todesopfern gefordert als ursprünglich vermutet wurde. Die "Loch" mündet aus Stalinabad, der Hauptstadt von Tadschikistan, daß das Flugzeug, das von der Regierung in das Erdbebengebiet von Towil-Dorinsk entstand, nun mehr zurückgekehrt ist. Nach den ersten amtlichen Berichten, die auf diesem Wege nach Stalinabad gelangt sind, hat sich infolge des Erdbebens ein riesiger Bergurutsch ereignet, der verheerende Folgen hatte. Nach amtlichen Feststellungen wurden 107 Tote des Erdbebens gezählt, 360 Personen sind zum Teil schwer verletzt worden.

Die Bevölkerung muß in Zelten wohnen. Da sämtliche Wege verschüttet und die Drahtverbindungen noch immer gesperrt sind, wird die Verbindung mit dem Erdbebengebiet durch Flugzeuge aufrechterhalten.

Die polnische Meinung

Das Bevölkerungsproblem in Polen

Der „Czas“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit dem Bevölkerungsproblem in Polen und schreibt, es sei zwar nicht das im Augenblick dringendste Problem, wohl aber müsse es selbst für alle Entscheidungen auf kürzere Zeit als tiefste Grundlage berücksichtigt werden, wenn die Wirtschaftspolitik Erfolg haben solle. Der jährliche natürliche Bevölkerungszuwachs betrage etwa eine halbe Million, und wenn man nicht wolle, daß die Verarmung Polens immer weiter fortiere, müßte jährlich für diese halbe Million neue Arbeitsplätze geschafft werden, denn „das verlangt sowohl die wirtschaftliche wie auch die politische Einsicht. Bettler können keinen Machtstaat bilden, ein Arbeiter ohne Arbeit oder ein Bauer, der nur wenige Morgen Land besitzt, ist nur ein Zündstoff für alle revolutionären und zerstörenden Strömungen. Er kann nur zerstören, um das Rachegefühl für sein unverdientes Los zu sättigen. Dahin dürfen wir es nicht kommen lassen.“

Die Überbevölkerung ist ein äußerst relativer Begriff. In diesen Krisenzeiten kann man aber wohl behaupten, daß Polen sowohl auf dem Lande wie auch in den Städten an Überbevölkerung leidet. Daraus zeugt die Arbeitslosigkeit und das Elend des Landes, und jedes Wirtschaftsprogramm muß die Beseitigung dieser Mißstände im Auge haben. Das Hauptgewicht des Bevölkerungsproblems in Polen liegt in den ländlichen Verhältnissen begründet, und die Überbevölkerung des Landes tritt bei uns nicht nur während der Krise auf, sondern sie ist ein grundlegender Strukturfehler unserer Landwirtschaft überhaupt. Auf eine Auswanderung in größerem Rahmen können wir nicht zählen.

Als Mittel gegen die Überbevölkerung des Landes bleibt nur die Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion und der Absatz der Bevölkerung in die Städte. Die größte Intensivierung der Landwirtschaft im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten könnte aber doch nicht allen Menschen auf dem Lande Arbeit geben. Das Land müsse nicht nur seinen Warenaussatz in den Städten suchen, sondern die ländliche Bevölkerung müsse auch die Möglichkeit haben, in die Städte abzuwandern. Dieser natürliche Prozeß sei durch die Krise aufgehoben worden, und seine Erneuerung sei eine Vorausbedingung für das polnische Land. Die Voraussetzung dafür, daß die Stadt den Überfluß der Landbevölkerung aufnehmen und gleichzeitig die landwirtschaftliche Produktion verbrauchen könne, liege in der Entwicklung der Industrie. Es liege im Interesse der Landwirtschaft selbst, daß Polen aus einem reinen Agrarstaat zu einem Industrie- und Agrarstaat werde. Denn die Bevölkerungsverhältnisse zwängen es dazu. Die Massen der Landlosen und der Kleinstlandbesitzer könnten keine moderne, intensive und rentable Landwirtschaft betreiben. Sie bildeten nur ein soziales Ferment, das zu einer solchen Grarreform führe, die das bisherige Einkommen der Landwirtschaft zerstöre und doch die Bevölkerung des Landes nicht entlasten könne. Die Zusammenarbeit zwischen Land und Stadt sei die einzige Lösung für das Bevölkerungsproblem in Polen.

Der Etatismus die Gefahr für das Privateigentum

Der „Czas“ warnt wieder einmal wie so oft vor dem Übergreifen des Etatismus in Polen. Er schreibt: „Das Anwachsen der staatlichen Tätigkeit greift mittelbar in das Privateigentum ein. Der Etatismus schafft Bedingungen, bei denen über die Vorteile der Arbeit in den Betrieben nicht mehr die wirtschaftliche Tätigkeit und die richtige Organisation der Betriebe entscheidet, sondern die jeweilige Zuteilung von Kontingenzen, der Zollschutz und die jeweiligen Erleichterungen, die die staatlichen Gewalten nach freiem Ermeß zuverleihnen. Der Etatismus bringt einen Steuerdruck hervor, der schon fast eine Konfiszierung des Ertrages zugunsten des Staates darstellt. Der Etatismus ist auf dem Wege, lediglich eine Form des Eigentumsrechts übrig zu lassen. Das Eigentumsrecht wird aus einem Verfüngungsrecht über Kapital und Kapitalertrag zu dem Recht, Steuern zu zahlen. Es droht die Entfernung der Eigentümer zugunsten der neuen statistischen Kapitäne der Industrie, aber nicht nur der Industrie. Der wachsende Etatismus ist der Feind aller, die augenblicklich ihr Dasein auf kapitalistischen Grundlagen aufgebaut haben. Heute frisht er den einen, morgen kommt die Reihe an den andern. Darum müssen alle, die die Notwendigkeit der Erhaltung des Kapitalismus in Polen nicht nur in der Form, sondern auch im Inhalt verstehen, dem Etatismus eine geschlossene Front entgegenstellen.“

Für die Wiederherstellung der Rentabilität

Im „Czas“ lesen wir, daß das Wichtigste für das polnische Wirtschaftsleben im Augenblick die Wiederherstellung der Rentabilität sei und daß es die zu großen Belastungen an Steuern und Abgaben hinderten. Die Bedürfnisse des Daseins und der Entwicklung der Gesamtheit seien gerade im polnischen Staat ungeheuer groß, und das wirtschaftliche Einkommen, das für sie aufzukommen habe, sehr klein. Das charakteristische Merkmal für alle Entscheidungen auf dem Gebiete der öffentlichen Verhältnisse sei seit dem Bestehen des polnischen Staates der Maximismus gewesen, der Mangel an Einsicht für die Notwendigkeit des Massenhaltens. Der augenblickliche Stand auf dem Gebiete der Organisation, der staatlichen Finanzwirtschaft und Verwaltung und der Abgaben für die Sozialversicherung sei einfach nicht aufrechtzuerhalten, und Reformen

125 Jahre preußische Kriegssakademie

Die feierliche Wiedereröffnung

Mit der Wiederherstellung der deutschen Wehrfreiheit ist auch die Kriegssakademie, die Dienstag vor 125 Jahren von Scharnhorst begründet worden ist und die nach dem Verfaßter Diktat geschlossen werden mußte, wieder neu erstanden. Die höchste militärische Ausbildungsanstalt hat ihr neues Heim gefunden in einem einfachen prunklosen Gebäude einer früheren Kaserne im Berliner Nordwesten, die einstmals das 1. Gardesfeldartillerie-Regiment beherbergte. Am Dienstag fand eine Feier im großen Festsaal statt, an dessen Wänden fünf lebensgroße Bilder der markantesten Männer der preußisch-deutschen Militärgeschichte von den Befreiungskriegen bis zur Gegenwart zeigen: General von Scharnhorst, den Schöpfer der Kriegssakademie, den Generalfeldmarschall von Moltke, Sieger von Königgrätz und Sedan, den Generalfeldmarschall Grafen von Schlieffen, den Meister der Kriegskunst, den Generalfeldmarschall von Hindenburg, den großen Heerführer des Weltkriegs und schließlich den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, der dem deutschen Volke die Wehrfreiheit zurückgab.

Das Wachregiment Berlin war vor dem Gebäude in Paradeaufstellung angetreten. Im Festsaal hatten sich die Vertreter der Reichsregierung und anderer Behörden, die Generalität des alten und neuen Heeres, ehemalige Kommandeure, Lehrer und Schüler der Kriegssakademie versammelt, darunter neben dem Führer der Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht Reichskriegsminister von Blomberg, ferner der Kommandeur der Kriegssakademie, General der Infanterie Liebmann, der Oberbefehlshaber des Heeres General der Artillerie Freiherr von Tritsch, der Oberbefehlshaber der Luftwaffe General der Flieger Göring, der Chef des Generalstabes, General der Artillerie Beck, Reichsminister Dr. Goebbels, Generalfeldmarschall von Mackensen und der ehemalige Chef der Heeresleitung, Generaloberst von Seeckt. Man sah ferner viele andere Führer des Reichsheeres und der alten Armee.

In militärisch knappen Worten begrüßte der Kommandeur der Kriegssakademie,

General der Infanterie Liebmann,

die Gäste. Er dankte dem Führer für die Wiederherstellung der deutschen Wehrfreiheit und erklärte: „Wir werden mit den gesamten deutschen Wehrmacht Ihnen, mein Führer, dies durch unanständbare Treue und Hingabe danken.“

Weiter gedachte General Liebmann all der Männer, die in schwerer, kritischer Zeit dafür gesorgt haben, daß die Ketten, die Vergangenes mit Zukünftigen verbinden mußte, niemals gebrochen sei, der Männer, die durchdrungen waren von dem Willen,

das geistige Erbgut des Generalstabes und

der Kriegssakademie zu erhalten und bis zur Stunde des Antrittes deutscher Wehrfreiheit und dem Auferstehungstage eines größeren Heeres zu bewahren. Mit besonderer Freude und Genugtuung begrüßte er die Gelegenheit, auf dem ehemaligen Chef der Heeresleitung, Generaloberst von Seeckt, gegenüber die Dankesschuld bekennen zu können. Eine hohe Ehre und Freude sei es, in der Person des Generalfeldmarschalls von Mackensen den ältesten Repräsentanten der alten Armee zu begrüßen. Kern und Inhalt der Kriegssakademie sei immer gewesen: eine Erfahrung, die den großen Vorbildern gerecht zu werden strebt, deren Bildnisse diesen Saal zieren; eine

Berufs- und Lebensauffassung, die das Sachliche stets hoch über das Persönliche stellt, der die rückhaltlose Hingabe an Führer, Volk und Vaterland eine Selbstverständlichkeit ist und über der mit großen Lettern das Wort steht: „Mehr sein als scheinen!“

Der Chef des Generalstabes, General der Artillerie Beck,

gab einen Rückblick über Entstehung und Entwicklung der Kriegssakademie. Er hob insbesondere die Verdienste des Generalobersten von Seeckt um den Neuaufbau der Wehrmacht unter den Fesseln des Versailler Diktats hervor. General Beck stellte Moltke als Vorbild für alle Offiziere hin. Lehrgebiete und Lehrstoffe der Kriegssakademie hätten in der Nachkriegszeit weitgehende Veränderungen erfahren müssen, aber die elementaren Grundgesetze der militärischen Führung eines Krieges würden zu allen Zeiten die gleichen bleiben. Dazwischen die Geschichts des Weltkrieges nicht mehr nur unter dem Gesichtswinkel des Abridgegens der beiderseitigen Streitkräfte allein betrachtet werden können, sondern der gesamten Völkskraft der Gegner, also auch der wirtschaftlichen und seelischen, sei allen Lehrenden und Lernenden der jungen Wehrmacht eine eindringliche Mahnung für das Verstehen und das Wesen eines Zukunftskrieges. Das wehrbewußte Volk, der Führer und die sonstigen Vorgesetzten könnten mit Zuversicht auf die wiedererstandene Kriegssakademie blicken.

Darauf nahm der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht,

Generaloberst von Blomberg,

das Wort. Er verwies an das leuchtende soldatische Vorbild des Gründers der Kriegssakademie, des Generals Scharnhorst, des Vorfahrs der allgemeinen Wehrpflicht, dessen Testament erst heute, nach 125 Jahren, von dem Führer ganz verwirkt wurde. Scharnhorst habe im Zeitalter des Absolutismus geschrieben:

seien eine unabwendbare Notwendigkeit. Das Ziel dieser Reformen müsse in der Herstellung des Gleichgewichts zwischen der Zahlungsfähigkeit der Steuerzahler und den notwendigen Forderungen der öffentlichen Organisationen liegen.

Am Ausguck

Die Hunde des Herrn Uhle.

Mit seiner Schweinezucht hat Herr „Gauleiter“ Uhle offensichtlich wenig Glück. Mit seiner Hundezucht scheint es ihm besser zu gehen. Im Anzeigenteil des Partei-blättchens preist er seine Stichelhaarterrier an, weil er wieder einige davon abzugeben hat, und zur besonderen Empfehlung heißt es in der Anzeige: „Meine Hundezucht wurde in einem Artikel vom Vorsitzenden der Wehrmacht besonders gewürdig.“ Man sieht, daß Herr Uhle, wenn es um den Umlauf seiner Hunde geht, sogar bereit ist, sachverständige Urteile gebührend einzuschärfen. Sicherlich würde er jetzt schon aus „grundfältlichen Erwägungen“ keinen Hund kaufen, der von der Wehrmacht belohnt worden ist, aber nun wird es wohl kaum einen Menschen geben, der sich der Verpflichtung länger entziehen könnte, einen oder mehrere Stichelhaarterrier von Herrn Uhle zu erwerben. Ich habe zwar nicht den Vorzug, die Stichelhaarterrier des Herrn Uhle zu kennen, aber ich glaube es ihnen auch unbesehen, daß sie besser geraten sind als die Ausläufe ihres Züchters auf dem so gefährlichen Boden der hohen Politik.

Warum Uhlig?

Aus dem Leserkreis werden wir gefragt, ob wir uns beim Namen des Herrn mit der vielen Us vielleicht verdrückt hätten, denn man schreibe den Vornamen doch nicht Uhlich, sondern Ulrich. Da, ich habe das auch einmal gedacht. Aber Herr Uhle ist wirklich und nicht etwa verehentlich, sondern vorsätzlich in den Registern als Uhlich eingetragen. Wegen des Dreiklangs: Ulrich Uhle zu Uhlerhof. Es liegt also auf unserer Seite weder Bosheit noch ein Versehen vor.

Ja, Bauer ...

Herr Hirsch, Lachmirowitz, versucht sich im „jungdeutschen“ Blättchen tiefsgründig mit den allerdingen sehr eindringlichen und hebstesten Bemerkungen des „Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes“ gegen ihn und seinesgleichen auseinanderzusehen. Er formuliert auf seine eigene anspruchslöse Weise, was „liberalistisch“ und was „nationalistisch“ sei. Wie anspruchslos Herr Hirsch sich selbst gegenüber ist, zeigt der Satz, den er über den angeblichen Sinn einer nationalsozialistischen Organisation prägt: „Sie ist nicht Selbstzweck, sondern hat sich elastisch in die Wünsche der großen Masse einzufügen, da sie volksverbunden sein und bleiben muß.“ Ohne über die Frage diskutieren zu wollen, ob gerade Herr Hirsch und seine Partei mit den „Wünschen der großen Masse“ im Einklang stehen darf man wohl feststellen, daß gerade die „Elastizität“ gegenüber den Wünschen der Masse“ höchst liberalistisch und das genaue Gegenteil des nationalsozialistischen Führerprinzips ist. Herr Hirsch versucht auch geistreich zu sein, aber das scheitert schon an den mangelnden Voraussetzungen. Herr Hirsch ist auch sehr einfältig, und deshalb schreibt er: „Man komme mir nicht mit Beschlüssen von Delegiertenversammlungen und so weiter! Massenversammlungen sind etwas Anonymes, und eine geschickte Leitung einer solchen Versammlung kann alles erreichen, was sie will.“ Pötzhausen! Das ist ja dasselbe, was wir über die „überwältigenden Massenversammlungen“ gesagt haben, die die „Jungdeutsche“ Partei so besonders gern abzuhalten bemüht ist. Herr Hirsch plaudert fröhlich das jungdeutsche Rezept aus. Die Veranstalter der „überwältigenden Massenkundgebung“ von Dragaß werden ihm wenig Dank dafür wissen.

Wie schön auch diese Erkenntnis: „Wenn in einer Wirtschaft jeder Arbeiter macht was er will, dann macht man nicht den Arbeiter dafür verantwortlich, sondern immer den Leiter dieser Wirtschaft.“ Sehr wahr. Wenn ein Arbeiter sich den Notwendigkeiten der Gesamtheit nicht einordnen will, wird er, wo es auch sei, an die Luft gesetzt. Die Wehrmacht hat das mit Herrn Hirsch und seinesgleichen ebenfalls prompt getan und bewiesen, daß sie eine Führung hat und nicht bloß eine Leitung. Aber das hat Herr Hirsch in einem seltenen Augenblick der Selbstverständnis sich, seine „Jungdeutsche“ Partei und seinen faulen „Verein deutscher Bauern“ als einen disziplinarischen Haufen von bewußten Saboteuren und Quertriebern kennzeichnet, die sich in ein Ganzes nicht einordnen wollen, dafür sollte man ihm dankbar sein und vielleicht sogar einen besonderen Orden verleihen.

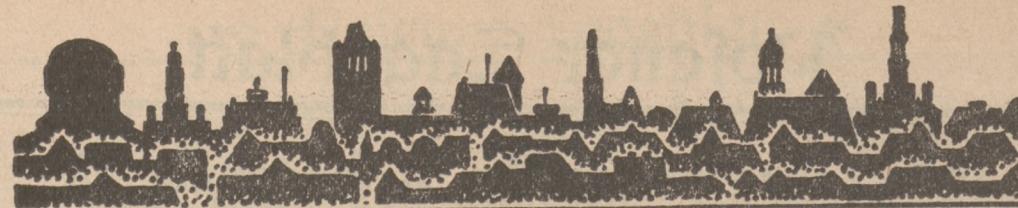
Sylvester Bley.

Zuchthausstrafen wegen Hochverrats in Ungarn

Budapest, 16. Oktober. Der Honved-Gerichtshof, das ungarische Kriegsgericht, verurteilte am Mittwoch fünf Personen wegen Hochverrats und Spionage zugunsten einer ausländischen Macht zu 8 bis 13 Jahren Zuchthaus.

Berstropungen. Hervorragende Männer der Heilkunde haben sich überzeugt, daß selbst die zartesten Kinder das natürliche „Franz-Josef-Bitterwasser“ gern nehmen und gut vertragen.

Aus Stadt



und Land

Wärmende Sonne

Lied: Nr. 206: Ach, mein Herr Jesu;
Text: Luk. 18, 31 bis 19, 10. Gebet:
Lied Nr. 421: O Ursprung des Lebens.

Wir finden den Herrn in unserm Schriftabschnitt auf dem Wege nach Jerusalem, wo Leiden und Kreuz auf Ihn warten. Er sieht das ganz klar vor sich, und doch geht er diesen Weg im Gehorsam gegen den Vater im Himmel (V. 31—34). Die Sonne seines Lebens geht frühe unter, aber solange sie noch am Himmel steht, geht auch von ihr Licht und Leben und Wärme aus. Am Wege sitzt ein blinder Bettler (V. 35—43). Und Jesus? Ist er so in den Gedanken an sein Leiden und Sterben versunken, daß er nichts anderes sieht und hört? So machen wir Menschen es; wenn uns ein schweres Leid drückt, dann verlieren wir so leicht Auge und Ohr und Sinn und Herz für andere, und unser ganzes Sinnen kreist nur um unser eigenes kleines Ich. Aber der Herr nicht also. Freudlich neigt er sich zu dem armen Mann: Was willst du, daß ich dir tun soll? Und auf sein flehentliches Bitten öffnet er ihm die Augen. Und dann geht er nach Jericho. Dasselbe Bild. Er sieht nicht auf sich und seine Not, er sieht die heimliche Not des Mannes dort auf dem Maulbeerbaum und in seiner Liebe kehrt er bei ihm ein, um der armen Seele ewiges Heil zu bringen (Kap. 19, 1—10). Das ist seine Weise. Wo immer er ist, da strahlt warme, helfende, heilende Liebe von Ihm aus, da genesen unter seinen Händen Leib und Seele. Da werden Blinde sehend und Verlorenen wiedergibt das Heil ihrer ewigen Errrettung. Zu Ihm kommt keiner, ohne von Ihm zu empfangen, was seiner Seele not tut und was seinem Leben kommt. Geht er auch an uns vorüber? Wie manchmal war er uns vielleicht schon greifbar nahe und wir Blinden sahen es nicht! Kehrt er auch bei uns ein? Wie manchmal hat er angeklopft, bald mit Lieben, bald mit Leidern, und wir hörten es nicht und die Tür blieb ihm verschlossen. Selig, wer sie ihm aufstut! Da kommt er, der Heil und Leben mit sich bringt, da geht die Sonne der Gnade auf und wärmt unser armes Leben.

D. Blau - Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 18. Oktober

Wasserstand der Warthe am 18. Okt. — 0,22 Meter, wie am Vorabend.

Sonntag: Sonnenausgang 6.20, Sonnenuntergang 16.55; Mondausgang 21.31, Monduntergang 13.27.

Wettervorhersage für Sonnabend, 19. Okt.: Nach wechselndem Wetter; nach kurzer Besserung im Laufe des Tages von Westen her erneut Eintrübung und Regensfälle; fühlbar als bisher.

Spielplan der Posener Theater

Theater Wielki:

Freitag: "Der Graf von Luxemburg"
Sonnabend: "Aida"
Sonntag: "Der Graf von Luxemburg"
Montag: Geschlossen.

Theater Polski:

Freitag: "Tag ohne Lüge"
Sonnabend: "Tag ohne Lüge"
Sonntag, 4 Uhr: "Alle Rechte vorbehalten";
8 Uhr: "Tag ohne Lüge"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr
im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr
Apollo: "Jolies Bergères" (Englisch)
Gwiazda: "Zigeunermeledien" (Englisch)
Metropolis: "Ein Walzer für dich" (Deutsch)
Słonec: "4½ Musketeer" (Deutsch)
Sjinti: "Sandal in Budapest" (Deutsch)
Swit: "Lockspiegel Anew" (Deutsch)
Wilsona: "Ihre Hoheit führt" (Englisch)

Impfung in den Schulen

In diesen Tagen wird in den Schulen mit der Bodenimpfung begonnen, die durch das Ministerium für soziale Fürsorge und die ihr unterstellten Dienstorgane durchgeführt wird. Das Kultusministerium hat allen Schulkuratorien, besonders in Warschau und Łódź, empfohlen, die Ärzte und alle mit der Impfung beauftragten Personen zu unterstützen. Die zum ersten Male geimpften Kinder müssen sich der Impfung noch ein zweites Mal unterziehen, während die schon in vorausgegangenen Jahren geimpften Kinder nur noch einmal geimpft zu werden brauchen.

Erpresserbande hinter Schloß und Riegel

In letzter Zeit haben sich in Posen die Erpressungsversuche einer Verbrecherbande gehäuft. Die Erpresser haben sich ein Beispiel an den Methoden amerikanischer "Spezialisten" genommen und schickten an bekannte Persönlichkeiten Briefe mit frechen Drohungen und der Forderung, ihnen in der nächsten Zeit an verabredeter Stelle eine größere Geldsumme zu hinterlegen. Die Drohbriefe wurden natürlich der Polizei übergeben, die energische Nachforschungen anstellt.

Vor wenigen Tagen richteten die Erpresser einen Brief an die Frau eines bekannten Bürgers mit der Forderung von 6000 Zloty. Falls sie die geforderte Summe nicht erhalten würden, sie vor einer Bloßstellung nicht zurückschrecken. Der Brief wurde der Polizei über-

geben. Daraufhin gab man der betreffenden Dame den Rat, zur bestimmten Zeit an dem im Brief angegebenen Orte mit einem Briefumschlag, der nur Papierhügel enthalten sollte, zu erscheinen und den Umschlag einem Jüngling einzuhändigen, den der Erpresser als Werkzeug gebrauchte. Der Jüngling erschien, nahm den Briefumschlag an sich und floh, verfolgt von Detektiven. In der Nähe des Städtischen Stadions gelang es, ihn zu stellen, als er gerade den Briefumschlag seinem "Auftraggeber" übergeben wollte. Er wurde mit einem Komplizen, der Schmierere stand, ins Gefängnis gestellt. Es stellte sich heraus, daß der Anführer der Erpresserbande ein Student namens Edmund Lufasiewski ist. Der zweite Erpresser ist ein früherer Angestellter der Firma Bata, Teodor Szendera.

Grönland-Vortrag

Am Dienstag, dem 22. Oktober, abends 8 Uhr spricht der Grönlandforscher Dr. Paul Burkert-Berlin, Leiter des Archivs für Artiklunde und Teilnehmer der deutschen Polarstation 1932/33, im großen Saal des Ev. Vereinshauses über das Thema:

"Grönland, die Weltküche Europas"

Dr. Burkert ist ein ungewöhnlich interessanter Redner, der es meisterhaft versteht, die Arbeit der Forscher, Geschehen, Erleben, Erfahrung und Entdeckung in buntem Kleide zu schildern. In nie vorher gewagter, vielwöchiger Fahrt in schußlosen Faltbooten zwischen Eisbergen und Klippen, umdroht von Polarsäurern, wird Grönland, die Deutschland an Größe fünfmal übertreffende Insel, erkundet. Ist Grönland eine öde Symphonie aus schwarzem Eis und weißem Eis? Ist Grönland wirklich nur Eisland? Dr. Burkerts Vortrag ist die überhaupt erste und gründliche Widerlegung dieses allgemein verbreiteten Irrtums.

Über erstbezwungene Gipfel führt der Weg der Forscher hinein in das Gigantische, Gegenseitige und Herrliche dieses Landes, über Gletscher, an deren Mündungen Eisbrocken in Größe von ganzen Häuserblöcken donnernd ins Meer stürzen und fünfzehn Meter hohe Flutwellen über die Felswände der Ufer jagen. Er führt durch das Wunder blühender Blumenteppiche an ewigem Eis in das Leben von Grönlands Menschen und Tieren.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten für den Vortrag hat bereits in der Ev. Vereinsbuchhandlung begonnen.

Tag der Nothilfe verlegt

Wir weisen nochmals darauf hin, daß der Tag der Nothilfe nicht am 20. Oktober stattfindet. Ein neuer Termin wird noch bekanntgegeben.

Posener Bachverein

Die nächste Chorprobe findet nicht, wie gewöhnlich, am Dienstag, sondern am Montag, dem 21. d. Mts., abends 8 Uhr im kleinen Vereinshaussaal statt. Vollständiges und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder ist dringend nötig.

Stafettenrudern

Am Sonntag, dem 20. d. Mts., findet auf der Warthe zwischen dem Posener Ruderverein Germania und der Ruderriege am Schillergymnasium ein Stafettenrudern über 15 Kilometer statt, an dem sich von jedem Verein 5 Boote mit zusammen 19 Rudern beteiligen. Die Boote werden um 13.30 Uhr in Unterberg gestartet und um 14.30 Uhr am Ziel (Bootshaus der Germania) erwartet. Anschließend findet die Preisverteilung, sowie die Verteilung der Kilometerpreise statt. Danach gemütliches Beisammensein im Bootshaus.

Ruderverein Germania

Der Posener Ruderverein "Germania" weist nochmals auf seine Mitglieder-Abende hin, die jetzt wieder jeden Freitag regelmäßig stattfinden. Für heute abend hat sich auswärtiger Besuch angekündigt, deshalb ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Ermäßigte Bahntickets

Für das neue Verkehrsjaahr sind vom Ministerium außer den bisherigen Ermäßigungen weitere Fahrpreisheraufsetzungen vorgesehen. Augenblicklich beträgt der Preis für eine Monatskarte das 18fache einer Normalfahrtkarte. Die Neuregelung sieht für die Monatskarten den 12fachen Preis der Normalfahrtkarte vor. Auf diese Weise wird eine Fahrpreismäßigung von 33 Prozent erzielt. Außerdem werden fortan die Preise für die Monatsfahrtkarten auf Grund des sogenannten Vororttariffs berechnet. Wochenfahrtkarten, die bisher nur an Arbeiter ausgegeben wurden, sind jetzt allen Fahrgästen zugänglich. Die Neuregelung sieht ferner den Fortfall der sogenannten Saison- und der Halbmonatskarten vor.

Ruderclub Neptun

Am Sonntag, dem 20. Oktober, vormittags 9.30 Uhr findet eine Besprechung über das Abrudern und die Einteilung der Mannschaften statt. Anschließend um 12 Uhr mittags Photoaufnahme. Wir bitten deshalb um zahlreiches Erscheinen aller passiven und aktiven Kameraden.

Thorn wird Großstadt

Im weiteren Verlauf des Ausbaus Thorns zu einer seiner Bedeutung als Hauptstadt Pommerens entsprechende Größe ist auch eine Umwandlung der bisherigen Straßenbeleuchtung durch Gas in solche durch Elektrizität geplant. Die Stadtverwaltung will diese Neuerung vorerst in den Hauptverkehrstrassen einführen und hat eine Reihe von Hausbesitzern aufgefordert, in der laufenden Woche bei Gelegenheit im Rathause, Zimmer 23, zu erscheinen. Die Hausbesitzer sollen hier ihr Einverständnis zur Anbringung der Haltekörper für die elektrischen Straßenlampen erteilen.

Strafmandate bei der Eisenbahn

Auf den Staatlichen Eisenbahnen werden von jetzt an Sofortstrafen für verschiedene Übertretungen eingeführt. Die Verordnung des Verkehrsministeriums ist bindend für ganz Polen. Für unerlaubtes Überstreiten der Bahngleise, für Viehtrieben über die Gleise, für Betreten des Bahnsteigs ohne Bahnsteigkarte, für das Mitbringen von Hunden in die Warterräume, für das Umherwerfen von Papier, für Hinauslehnen aus den Abteilen der Abteilfenster, für das Rauchen in einem Abteil für Nichtraucher usw. wird eine Strafe von einem Zloty erhoben.

Ferner ist verboten, in den fahrenden Zug zu springen, die Abteiltür während der Fahrt zu öffnen, aus dem Fenster Gegenstände hinauszutwerfen, Reklameplakate auf dem Bahnhofsgelände anzubringen, im Abteil bengalisches Feuer abzubrennen, in den Abteilen Handel zu treiben und zu musizieren.

Für die Übertretung dieser Vorschriften werden 2 Zloty Strafe erhoben. Für das Betreten eines Eisenbahnwagens ohne Fahrkarte ist eine Strafe von 5 Zloty zu erwarten.

Bohrungen in der Stadt

Der Ausbau der Stadt erfordert für die nächste Zeit eine Erweiterung des Kanalsystems, außerdem werden ein Brunnenbau und verschiedene kleine Veränderungen notwendig sein. Der Ausbau des Kanalisationssystems in den Vororten und in der Mittelstadt bringt eine zu starke Belastung der Hauptanlässe, die nur für eine kleinere Wassermenge berechnet sind. Um die Neuanslage zweckmäßig durchführen zu können, werden augenblicklich in verschiedenen Straßen der Stadt Bohrungen ange stellt, um die Bodenbeschaffenheit genau zu untersuchen.

Zweiter und letzter Klavierabend

Josef Hofmann

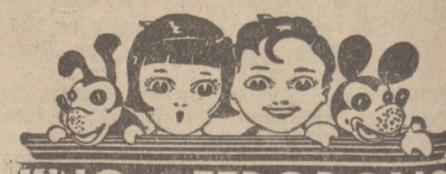
Der Klavierfünftler Josef Hofmann, dessen erstes Konzert in Posen eine Sensation bedeutete, gibt einen zweiten Klavierabend am Sonnabend, dem 26. Oktober, abends 8 Uhr in der Universitätsaula. Im Programm Werke von Chopin, Beethoven, Liszt, Mendelssohn, Bach u. a. Eintrittskarten zum Preis von 2 bis 8 zł bei der Firma Szrebowksi, ul. Pierackiego 20, Tel. 56 28. Telefonische Bestellungen werden dafelbst ange nommen.

* * *

Das zweite Sinfoniekonzert des Städtischen Orchesters findet am Dienstag, 22. Oktober, abends 8 Uhr statt. Unter Leitung des Dirigenten Felicji Nowowiejski gelangen zur Aufführung: Rousset, 2. Sinfonie und Rytels sinfonische Dichtung "Dantes Traum". Der Solist des

Sondervorstellungen

Richard Tauber singt Schubertlieder in dem Filmwerk "Liebesträumerei", das im Lichtspieltheater "Słonec" in Sondervorstellungen zu niedrigen Preisen vorgeführt wird. Vorstellungen am Sonnabend, 19. Sonntag, 20. Oktober, um 3 Uhr nachmittags. Außer Tauber stehen mit in dem Film u. a. die reizende Jane Baxter. Vorverkauf von Eintrittskarten ab Freitag bei Kalamajki, pl. Wolności 6, von 12—18 Uhr. Alle Parterrepräise 50 Groschen, alle Balkonpläte 75 Groschen. R. 339.



Robinson

Jeder von Euch hat schon von Robinson gelesen, geträumt. Nun könnt Ihr Douglas Fairbanks am Sonntag, 20. d. Mts., um 3.30 Uhr nachmittags als modernen Robinson sehen. Karten von 25 Groschen an.

Abends, Zygmunt Dygat, spielt das C-moll-Klavierkonzert von Saint-Saëns.

An der Handelshochschule wird das neue Schuljahr am Sonnabend, dem 19. Oktober, um 6 Uhr nachmittags in der Aula der Schule eröffnet. Im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten hält Dr. Kożuchowski, der frühere Minister für Industrie und Handel, einen Vortrag über das Thema: „Das Auslandskapital in Polen“.

Ulmens sterben aus. Eine Krankheit, die man noch nicht näher feststellen konnte, hat die Ulmen unserer Stadt befallen, so daß sie trotz sorgfältiger Pflege langsam absterben. Die Ulmen gehen nicht nur in Polen, sondern auch in anderen Ländern ein. Die städtische Gartendirektion hat in den letzten Tagen eine ganze Reihe dieser schönen Bäume auf den Waly Zygmunta Starogo fällen müssen. Es werden dort andere Baumarten gepflanzt.

Tod auf der Straße. Beim Spaziergang fiel am Donnerstag der 70jährige pensionierte Beamte Franciszek Stefanik vor seinem Hause tot um. Der Arzt stellte Herzschlag fest.

Aus Posen und Pommerellen

Rawitsch

— Errichtung einer Zuchtbullenstation. Die Großpolnische Landwirtschaftskammer hat zur Hebung der Viehzucht bei dem Landwirt Jan Piłociennik in Friedrichsort einen Zuchtbullen der roten polnischen Rasse aufgestellt.

— Einrichtung einer Zuchteberstation. Bei dem Landwirt Franciszek Gembiak in Languhle wurde am vergangenen Sonntag ein Ballonwettbewerb veranstaltet. Zu demselben hatten sich gegen 3000 Zuschauer eingefunden. Es starteten 45 Ballons, von denen die meisten in nordwestlicher Richtung davonzogen. Einige Ballons verbrannten beim Start, einige überflogen die Landesgrenze. Am gleichen Tage fand auch ein Wettbewerb mit Flugzeugmodellen statt. Hieran nahmen 15 Konkurrenten teil. Sieger in beiden Wettbewerben waren Schüler des Städtischen Gymnasiums.

Graudenz

Arbeiter stiften ein Segelflugzeug. In einer Versammlung der Luftfahrtliga, in der auch über den Stand des Graudenziger Segelflugwesens berichtet wurde, konnte Ingenieur Zebrowski die Mitteilung machen, daß die Belegschaft der Firma Herzfeld u. Victorius aus eigenen Mitteln

Film-Besprechungen

Metropolis: "Ein Walzer für dich"

Noch eine Wiener Komödie mit Unterhaltungsaufgaben. Anfangs etwas traurig, wird die Gesamthandlung später lebhafter durch das Eingreifen des schlagfertigen Busenfreundes eines Kammerjägers, der seine herzögliche Abkunft nach einem kurzen Zwischenregiment doch wieder verleugnet. Die guten Gesangsqualitäten des Talamo-Herzogs werden auf Kosten der darstellerischen Zusammenhänge zu stark diskontiert. Besondere Anziehungskraft übt unter manch gut angelegten Szenen eine ergänzliche Kellerrasse mit ihren grotesken Einfällen aus, die im Mittelpunkt der Wirkungsmöglichkeiten steht. Kamilla Horn erscheint freilich nicht lustspielerisch genug, wie überhaupt der Absatz der Dinge bei einigen Übertreibungen den bestreitenden Schwung vermissen läßt. Immerhin werden einige gute Humorpielen verarbeitet.

Swit: "Lockspiegel Anew"

Ein solider Film aus Wien, der uns die rätselhafte Gestalt des Lockspiegels Anew, der Dohrana-Mitglied und Terroristführer in einer Person gewesen ist, näherbringen will, was jedoch nicht so recht gelingt. Das Problem ist hier eben nicht mit geschlossener Monumentalität ausgeschöpft, sondern mehr andeutungsweise und daher nur flüssig durchgeführt. Immerhin vermag die auf die Entlarvung des Verbrechers abgestellte Handlung durchaus stärkeres Interesse abzugewinnen. Unter den Darstellern finden wir auch den Chopin-Darsteller Liebeneiner als Maler Wroński.

APOLLO

Vorführungen 5, 7 und 9 Uhr.

Ab morgen, Sonnabend
Die Nachtigall des Films
Jeanette Mac Donald
und der grosse Sänger
Nelson Eddy
in dem großen Werk von Dyke's

Die tolle Marietta

Heute zum letzten Male „Folies Bergère“



ein Segelflugzeug angelaufen hat. Zu diesem Zweck haben sich die Arbeiter mit je 25 Groschen besteuert. Das dadurch erworbene Flugzeug soll den Namen „Metalowiec“ erhalten.

Gymnasial-Sportkämpfe

Auf dem Sportplatz der Goethe-Schule fanden dieser Tage Wettkämpfe statt, an denen das Chrobry-Gymnasium, das Sobieski-Gymnasium und die Goethe-Schule teilnahmen. Die Goethe-Schule siegte überlegen mit 114 Punkten gegenüber 80,5 Punkten des Chrobry-Gymnasiums und 56,5 Punkten des Sobieski-Gymnasiums. Die Sieger der einzelnen Konkurrenzen waren: 100 Meter: Chrobry-Gymnasium (Chrobry) 11,9, 200 Meter: Höchstel (Goethe-Schule), 25,1 Sek., 400 Meter: v. Koerber (Goethe-Schule), 5,5 Sekunden, 800 Meter: Thom (Goethe-Sch.) 2,11 Min., 1500 Meter: Thom 4,34, Staffete 4×100: Chrobry-Gymnasium 48 Sek., Olympische Staffete: Goethe-Schule 3,53,4. Hochsprung: Siebert (Goethe-Sch.) 1,63 Meter, Weitsprung: Chrobry 6,02 Meter, Stabhochsprung: Zaleski 3,20 Meter, Kugelstoßen: Siebert 11,55 Meter, Speerwurf: Thom 49,69 Meter und Diskus: Siebert: 32,46 Meter.

Das Handballwettkampf gegen das Chrobry-Gymnasium verlor die Goethe-Schule. Nach den harmonisch verlaufenen Wettkämpfen fanden sich die Teilnehmer zu einem kurzen gemütlichen Beisammensein im Fahrhülleraum.

Czarnikau

Abschied des Superintendenten Starke

Am 15. Oktober ist unser Superintendent, Herr Gotthold Starke, ein Kind unserer engen Heimat, nachdem er 28 Jahre als Superintendent unsere Gemeinde verwaltet hat, in den Ruhestand getreten. Nachdem er am Sonntag, dem 13. d. Mts., seine Abschiedsrede gehalten hatte, vollzog er als seine letzte Amtswaltung noch am 15. d. Mts. die Trauung des Vorstehenden des Kirchenchores, Herrn Klempnermeisters Karaente. Zum letzten Gottesdienst des gelehrten Seelsorgers hatte sich die Kirche bis auf den letzten Platz von nah und fern gesellt. In tiefesgreifenden Worten nahm der Superintendent Abschied von seiner Gemeinde. Mit Rücksicht auf das gesundheitliche Beinden der Lebenskameradin des Superintendents auf den Umstand, daß er nie ein Freund von großen Festlichkeiten seinetwegen war, wurde von einer Abschiedsfeier größeren Umlanges Abstand genommen.

Zu einem schlichten Abschiedsgruß in engstem Kreise hatten die kirchlichen Vereine am 15. d. Monats abends 6 Uhr den Herrn Superintendenten in den Konfirmandensaal geladen. Der Eingang war lächlich und würdig durch Vorberbaume geschmückt. Eine Abordnung des Kirchenvorstandes holte den Superintendenten aus seiner Wohnung ab. Schweigend und ernst erhob sich die kleine Schar der Getreuen, als der große Seelsorger in den Saal trat. Ernstie Abschiedsstimmung lachte auf allen Herzen. Der Evangelische Kirchenchor leitete die Feierstunde mit dem Liede: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ ein. Dann folgten Abchiedswidmungen des Evangelischen Jungmädchenvereins und des Evangelischen Jungmännervereins, von welchen je ein Blumenstrauß überreicht wurde. Im Namen des Frauenvereins sprach Reichsgräfin Hochberg Worte des Dankes. Für den Kirchenchor wurde ein Abschiedsschreiber überreicht, da der Vorstehende, Herr Karaente, am Er scheinen verhindert war. Im Namen der Kirchengemeinde sprach Herr Rendant Hellwig. Er dankte dem Herrn Superintendenten für den großen Dienst, den er der Gemeinde durch 28 Jahre erwiesen, und für die Treue in guten und besonders in den schweren Zeiten. Als rauhe Stürme über unsre Gemeinde segten, als unsere Not von Tag zu Tag in erschreckendem Maße stieg, so hat er, der treue Hirte, es nicht gemacht, wie die vielen, die den schweren Staub der Heimat von den Schuhlen schütteten und sich drübten im Vaterlande ein leichteres Leben verschafften. Nein, er hat ausgehalten bei den bedrängten Gemeinde, hat in Kriegsstürmen keits zur Ruhe und zum Frieden gehalten, hat Rot gelindert und geholfen, wo zu helfen war, und es war viel, sehr viel zu helfen. Dafür hat der treue Hirte für immer die Dankbarkeit seiner Gemeinde erworben. Nun zwängt das Alter zum Feierabend, und wir alle wünschen dem großen Seelsorger einen gesegneten Feierabend.

Der Superintendent trat tiefbewegt vor kleinen, getreuen Schar, und in warmen Worten dankte er allen für die treue Mitarbeit, die ihm ja Kraft zu allem gegeben hat, und Gott für seinen Segen, der aus dem Himmel

Die tolle Marietta mit Jeanette Mac Donald

Der neue Film Jeanette Mac Donalds erfreut sich überall im Auslande eines riesigen Erfolges. Dieser Film „Die tolle Marietta“ wird auch in Kürze bei uns zu sehen sein. Er stellt einen Triumph auf sämtlichen Gebieten der Filmkunst dar und benutzt die neuesten technischen Errungenschaften. Der Regisseur dieses Kunstwerkes ist der berühmte S. Van Dyke. Die Titelrolle der tollen Marietta wird von der bezaubernden Jeanette Mac Donald, der „Nachtigall“ des Films, verkörpert. Ihre Schönheit, ihr Spiel, ihre Verve entzücken alle. In diesem Film hat sie übrigens einen ihrer selbst würdigen Partner: es ist der Künstler der Metropolitan Opera, Eddy Nelson, der berühmte Bariton, ein unerhörte Reizpathischer Künstler von besonderem Reiz. Hinzu kommen wundervolle Melodien, eine imponierende Ausstattung, blendende Kostüme des berühmten Adrian — in Summa ein Film, der unterhält und gleichzeitig künstlerische Eindrücke vermittelt. Die „Tolle Marietta“ wird schon ab morgen, Sonnabend, im Kino Apollo zu sehen sein.

R. 340.

wenden ist. Dagegen brauchen die Grünen jeden Punkt für ihre Meisterschaftsaussichten. Slask und L.K.S. werden sich in Lodz ein hartes Treffen liefern. Der Landesmeister „Ruch“ wird in Krakau gegen „Wisla“ einen schweren Stand haben. Die Begegnung „Cracovia“ — „Pogon“ ist noch nicht für die Lemberger entschieden.

Olympia-Schau in London

Die Daimler-Benz-Werke, die seit dreißig Jahren in London vertreten sind, eröffneten in London eine große Olympia-Schau. Direktor Weilin, der Leiter der Fachgruppe Fahrzeugindustrie, hielt eine Begrüßungsansprache und würdigte die freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen der deutschen und der englischen Industrie. Rudolf Caracciola berichtete dann vor fünfzig englischen Pressevertretern und zahlreichen geladenen Gästen über seine Erlebnisse während der diesjährigen Rennsaison. Er erntete außerordentlichen Beifall. Den Mittelpunkt der Ausstellung bildet der Mercedes-Rennwagen, der in acht Rennen dieses Jahres siegreich war und von Presse und Publikum dicht umlagert ist.

Liga-Spiele

Am kommenden Sonntag werden vier Ligaspiele ausgetragen, die aber für die Tabellenplätze wie für die vom Abstieg bedrohten Mannschaften von großer Bedeutung sein dürften. In Warschau spielt „Warta“ gegen „Polonia“, die freilich nichts mehr zu verlieren hat, weil ihr Abstieg nicht mehr abzu-

teilen ist. Sie wünschte zum Schlus ihrer Ansprache der Kursusleiterin, Fr. Jahn, eine gute Zusammenarbeit mit der Jugend. Anschließend wurden noch einige die Organisation betreffende Fragen besprochen. Zu dieser Eröffnung war auch von der Welage der Leiter der Lebensgeschäftsstelle Wollstein erschienen. Bemerkt sei noch, daß der Kursus drei Monate dauert. Da er erst angefangen hat, können sich noch jetzt Teilnehmerinnen dazu melden. Das Lehrgeld beträgt 40 Zloty. Jede Mutter müßte es sich zur Pflicht machen, ihren Töchtern die Möglichkeit zu geben, einen solchen Haushaltungskursus, wie er in Ratowiz abgehalten wird, zu besuchen, damit sie einstmals sparsam und billig haushalten können.

* **Allgemeiner Jahrmarkt.** Am Dienstag, dem 22. Oktober, findet in Priment, Kreis Wohlstein, ein allgemeiner Jahrmarkt statt.

* **Belustigung.** Ein sogenanntes „Lustiges Städtchen“ hat sich auf dem hiesigen Viehmarkt zu einer kurzen Gastrolle niedergelassen. Ein Schießstand, ein Karussell und andere Belustigungen laden zum Besuch des Rummelplatzes ein.

Bromberg

Lebenslängliches Zuchthaus für Raubmörder

Der Mittwoch war der Schlusstag der Verhandlungen in dem Bandenprozeß gegen Kurek und Genossen vor dem Bezirksgericht in Bromberg. Die Angeklagten waren beschuldigt, 14 Raubüberfälle in den Kreisen Bromberg, Inowrocław, Mogilno, Schubin, Wirsitz und Konitz ausgeführt zu haben. Die letzte Tat der Verbrecherbande war der Raubmord an Edmund Lipiński in Brusy im Kreise Konitz. Die drei Angeklagten, Maksymilian Kurek aus Schulitz, Marceli Müller aus Bromberg und Josef Retkiewicz aus Dabki in Inowrocław, waren die Anführer der 14köpfigen Bande. Sie hatten auch den letzten Raubmord in Brusy ausgeführt. Das Gericht verurteilte Kurek zu lebenslänglichem, Müller und Retkiewicz zu 12 bzw. 15 Jahren Gefängnis.

Pilzvergiftung einer ganzen Familie Mittwoch nacht erkrankten an Pilzvergiftung der 48jährige Eisenbahner August Smoch aus Langenau, seine 44jährige Ehefrau Katharina, der 22jährige Sohn Bronislaw, der 15jährige Sohn August und der 8jährige Sohn Albin. Sie hatten am Abend Pilze gegessen, die von Kindern gesammelt worden waren, und waren im Laufe der Nacht erkrankt. Mit Hilfe einer Draufine schaffte man die Familie nach Bromberg und von hier ins Städtische Krankenhaus. Ihr Zustand ist bedenklich.

Thorn

* **Haushaltungslehrgang.** Wie bereits angekündigt, fand in Ratowiz am Dienstag, dem 15. d. Mts., die Eröffnung des von der dortigen Welage-Otsgruppe eingerichteten Haushaltungs-Lehrgangs statt. Der Vorsitzende der Otsgruppe, Karl Linke aus Kaiserstreu, begrüßte die Erschienenen und erteilte der Vorsitzenden der Frauenabteilung, Gräfin Schleiffen, das Wort, die die Teilnehmer in den Kursus

buch und Erdmann Krüger aus der 7. Klasse an.

Krotoschin

Der letzte Jahrmarkt

Da, einem Antrage der hiesigen Kaufleute entsprechend, die Jahrmärkte abgeschafft werden, fand am vergangenen Dienstag der letzte Jahrmarkt in unserer Stadt statt. Als galt es, einem alten, lieben Ereignis zum letzten Male beizuwohnen, kamen Landleute und Arbeiter, Käufer und Verkäufer in großer Schar von weit und breit herbeigezellt, und so erlebte wie einen Markt, wie er sich seit langem nicht mehr abgewidelt hat. Ungeheure Mengen von Waren waren zur Auswahl da, und der Umzug mag für viele sehr lohnend gewesen sein. Daß in diesem Trubel Glücksritter und Taschenkünstler sehr gut im Trüben fischen konnten, nimmt nicht wunder. Trotzdem mußte eine ganze Reihe von ihnen — von der wachsamen Polizei ergriffen — den Weg zum Arrestlokal antreten. Die Meinungen über Abhängigkeit oder Verbüllung der Jahrmärkte gehen weit auseinander. Ob nicht doch diejenigen Kaufleute, die für den Abhängungsantrag eintraten, sich in ihr eigenes Fleisch schnitten?

Vom Jugendtreffen. Aus triftigen Gründen fällt bei dem am kommenden Sonntag hier stattfindenden Jugendtreffen der Deutschen Vereinigung der gemeinsame Marsch zur Kirche als auch von dort zum Vereinslokal fort. Jedoch nehmen Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe als auch der beteiligten Jugendgruppen am Gottesdienst teil. Die Feier bei Bg. Seite erfolgt nach vorgelebtem Programm.

Die Kampagne beginnt. In der Zubefabrik zu Idzumy findet gegenwärtig die Registrierung der Arbeiter statt. Es ist beabsichtigt, mit der Kampagne am Montag, 21. d. Mts., zu beginnen. Hierdurch finden gegen 1200 Arbeiter Beschäftigung.

Zarotshin

* Eine Luftschutzwache findet gegenwärtig in Zarotshin statt. Am vergangenen Sonntag mittag begaben sich der Starost, Herr Rojanowski, und der Instrukteur der Luftschutzhilfsliga auf den Privatflugplatz des Herrn Klosser von Mollard in Parczew, um von diesem einzigen Privatflugplatz des Kreises Zarotshin Erde für den Hügel des Marschalls Biskudzki zu entnehmen. Zahlreiche Zuschauer und militärische Organisationen in voller Ausrüstung wohnten diesem feierlichen Akt bei. — Nach den verbindenartigen Veranstaltungen im Laufe dieser Woche findet am kommenden Sonntag mittag auf dem Militärflugplatz ein Miniatur-Gordon-Bennett-Rennen statt. Schulfinder werden kleine Gasballons mit daran befestigten Startkarten fliegen lassen, die bei Auffindung zurückgesandt werden sollen. Nach einer Frist von 14 Tagen wird dann an Hand dieser Karten festgestellt, welcher Ballon den weitesten Weg zurückgelegt hat. Für die besten Leistungen sind Preise ausgesetzt.

Billige Pauschalauenthalte und Pauschaltkulturen in der Hohen Tatra.

Der Höhenkurort Tatra-Weszerheim und Sanatorium Dr. Guhr und das Palace-Kurhaus in Neuschmeids bieten für die Nachsaison und den Winter an: Billige Pauschal-Auenthalte von 550 Tschech. Kronen wöchentlich aufwärts (darin: Wohnung mit Licht, Heizung, volle Verpflegung mit vier Mahlzeiten, auch Diät, Bedienung, Kurkarte, Umsatzsteuer); billige Pauschaltkulturen von 650 Tschech. Kronen aufwärts wöchentlich (darin auch ärztliche und elektrische Behandlung, Wasserkuren, Bad usw.). Tuberkulose ausgeschlossen. Nähere Auskünfte bei den Kurdirektionen.

Schach-Ecke

Posener Mannschaftsmeisterschaft

Auf Betreiben des Schützenverbandes wird das alljährliche Turnier um die Mannschaftsmeisterschaft der Stadt zum Austrag gebracht. Eine Mannschaft bildet vier Spieler mit zwei Reserven. Mannschaften, die teilnehmen wollen, aber nicht dem Schachverband angehören, müssen ihren Beitritt zum Verband erklären. Das Turnier beginnt am 4. November im Heim des Schützenverbandes, Siedlitzca 15.

Stand der Weltmeisterschaftspartien

Im Wettkampf um die Schachweltmeisterschaft wurde, nachdem die vierte Partie von Euwe im 44. Zuge aufgegeben worden war, die fünfte Partie gespielt. Aljechin erlangte in einem Damengambit erheblichen Vorteil. Die Partie nahm einen sehr lebhaften, kombinationsreichen Verlauf. Der Vorteil Aljechins genügte infolge der ausgezeichneten Verteidigung Euwes nicht zum Endspiel, so daß die Partie nach 34 Zügen remis gegeben wurde. Der Stand des Wettkampfes ist nunmehr 3½:1½ für Aljechin.

Versäumen Sie nicht

das Abonnement auf das „Posener Tageblatt“ zu erneuern. Es ist die höchste Zeit. Alle Postämter in Polen, unsere Ausgabestellen in der Provinz und die Geschäftsstellen nehmen Bezugsbestellungen für den Monat November entgegen.

Die Bezugspreise sind am Kopfe der Zeitung vermerkt.

Posener Tageblatt

Der Zahndruck im Apfel

Die Prager Kriminalpolizei, die sonst bei der Suche nach Verbrechern viel auf Zahndrücken und Fußspuren gibt, hat in der böhmischen Gemeinde Priess einen Einbrecher auch einmal durch eine Zahnspur überführen können. Vor etwa einem Jahr war in einer Villa eingebrochen worden, wobei der Dieb reiche Beute an Silbergeschirr machte. Zugleich war er aber so leichtfertig gewesen, am Tatort auch einen verlorenen schönen Apfel zu verzehren, den er der gefüllten Fruchtschale entnahm. Das Kerngehäuse spuckte er achtslos auf den Teppich. Die Polizeibeamten sahen sich den Apfelsrest etwas genauer an und entdeckten eine deutliche Zahnspur daran. Das Apfelschäule wurde sorgfältig präpariert und aufbewahrt. Zunächst aber war die Suche nach dem Verbrecher vergeblich. Als jetzt in der Nachbarschaft abermals ein Silberdiebstahl vorkam, verhaftete die Polizei einen Josef Koziel, der sich verdächtig gemacht hatte. Der Dieb leugnete jedoch, und es hatte schon den Anschein, als ob man ihm nichts würde nachweisen können, als einem Kriminalbeamten die

Ahnlichkeit des Vorgehens bei diesem Einbruch mit dem vor Jahresfrist verübten auffiel. Als man nun die Zahndrücke des Verdächtigen entnahm und sie mit dem Abdruck im Apfel verglich, war an der Personengleichheit nicht mehr zu zweifeln. Der Apfel wird Koziel nun ins Gefängnis bringen.

Kirchliche Nachrichten

Kirchenkollekte am Sonntag, 20. 10., für das Jugendwerk Jinsdorf.

Kreuzkirche. Sonntag, 20. 10., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Bilar Hermann. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Bilarin Mathias.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10 1/4 Uhr, fällt der Gottesdienst aus.

St. Paulskirche. Sonntag, 20. 10., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 23. 10., abends 6 1/2 Uhr: Bibelstunde. Derselbe. Freitag, 25. 10., nachm. 5 Uhr: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe. Abends 8 Uhr: Kirchenchorprobe in der Kirche.

St. Matthäuskirche. Sonntag, 20. 10., 9 Uhr: Gottesdienst. Brummad. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Wochen-gottesdienst. Bilar Horn. Sonnabend, 7.15 Uhr: Morgen-gottesdienst.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abends 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag, 5 Uhr: Mitgliederversammlung. Das Eröffnen aller Mitglieder.

St. Piuskirche. Sonntag, 20. 10., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 23. 10., abends 6 1/2 Uhr: Bibelstunde. Derselbe. Freitag, 25. 10., nachm. 5 Uhr: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe. Abends 8 Uhr: Kirchenchor.

Amiswiese: Hein.

St. Matthäuskirche. Sonntag, 20. 10., 9 Uhr: Gottesdienst. Brummad. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Wochen-gottesdienst. Bilar Horn. Sonnabend, 7.15 Uhr: Morgen-gottesdienst.

Kirchliche Nachrichten aus der Woiwodschaft Schlesien. Sonntag, 20. 10., 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Schwersenz. Sonntag, 20. 10., 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. 10 1/2 Uhr: Unterredung mit den konfirmierten Ju-

gend. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jungmänner- und Posauensehne. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Sachsenheim. Sonntag, 20. 10., 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. 11 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7 Uhr: Jugendstunde.

Schlesien (Tarnow). Sonntag, 20. 10., 10 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Gottesdienst. Dienstag, 3 Uhr: Frauenhilfe.

Kotklin. Sonntag, 20. 10., 10 Uhr: Kindergottesdienst. 7 1/2 Uhr: Lesegegenstunden. Mittwoch, 5 Uhr: Bibelstunde.

Weichsel. Sonntag, 20. 10., 10.30 Uhr: Gottesdienst.

Woiwodschaft. Sonntag, 20. 10., 10 Uhr: Gottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, 20. 10., 9 Uhr: Gottesdienst, am

Freitag. Kindergottesdienst.

Sarne. Sonntag, 20. 10., vorm. 9 1/4 Uhr: Hauptgottesdienst.

Görchen. Sonntag, 20. 10., vorm. 9 1/4 Uhr: Lese-

gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Paloswalde. Sonntag, 20. 10., nachm. 2 Uhr: Haupt-

gottesdienst.

Soldau. Sonntag, 20. 10., 3 Uhr: Gottesdienst.

Kawisch. Sonntag, 20. 10., norm. 10 1/2 Uhr: Gottes-

dienst (Einführung von Herrn Barner Gedder durch den

Herrn Superintendenten). 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in Damme, Schlesien und Friedrichsweller. Abends 8 Uhr: Verein junger Männer.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Verein junger Mädchen.

Landesdirektion. Gemeindeschule Kawisch. Sonntag, 20. 10.,

nachm. 4 Uhr: Andacht. Dienstag, abends 9 1/4 Uhr: Ju-

gendbund. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Rundfunk-Programm der Woche vom 20. bis 26. Oktober 1935

Sonntag

Warschau. 9: Choral. 9.03: Landfunk-Zeitung. 9.15: Schallplatten. 9.40: Funkzeitung. 9.50: Tagesprogramm. 10: Gottesdienst. Anhänger: Schallplatten. 11.57: Zeit. Fanfare. 12.03: Theaterrundschau. 12.15: Karolinen-Konzert. 14: Vorlesung. 14.20: Schallplatten. 15: Für den Landwirt. 16: Kinderstube. 16.15: Leichte Muusik. 16.45: Polen singt. 17: Tanzmusik. 17.40: Vortrag. 17.55: Orchesterkonzert. 18.30: „Die Seefräulein d. Blinden“. Hörspiel. 19: Programm für Montag. 19.10: Rellame. 19.25: Bilderstunde. 20: Orchesterkonzert. 20.45: Aus Werken von Bille. 20.50: Funkzeitung. 21: Heitere Sendung. 21.30: Rötelfeuerleben. 21.45: Sporing-richten. 22: Unterhaltungszeitung. 23: Wetter. 23.05: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 5: Volksmusik am Sonntagsmorgen. 5.30: Für den Bauern. 6: Hafentonger. 8: Zeitworte der Woche. 8.10: Volksmusik. 8.50: Zeit. Wetter. Nachrichten. 9: Herbstgefärbte. 10: Morgenfeier der SS. 10.30: Schule. 11.30: Kinderfests. 12: Konzert. 14: Sport. 15: Schallplatten. 16: Konzert. 17: Tanzmusik. 18.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scalा“). 19.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“).

Königsberg. 8: Hafentonger. 8: Stunde des Bauern. 9: Deutsche Feierkunde. 9.45: Deutsches Volk - deutsche Luftfahrt. 10: Morgenfeier der Hitlerjugend. 10.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11: Ein Gesichtstrans. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Lope de Vega. 12.10: Konzert. 14: Kinderfests. 15.30: „Musikalische Kritik“. 15: Schach. 16.15: Stunde des Landes. 16: Muusik. 17.45: Spiel vom Wein. 19: Volksmusik. 19.30: Sportecho. 20: Die Wiener Schrammeln. 20.50 - 24: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“). 21.45: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“).

Breslau-Gleiwitz. 5: Volksmusik am Sonntagsmorgen. 5.30: Für den Bauern. 6: Hafentonger. 8: Zeitworte der Woche. 8.10: Volksmusik. 8.50: Zeit. Wetter. Nachrichten. 9: Herbstgefärbte. 10: Morgenfeier der SS. 10.30: Schule. 11.30: Kinderfests. 12: Konzert. 14: Sport. 15: Schallplatten. 16: Konzert. 17: Tanzmusik. 18.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“). 19.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“).

Königsberg. 6: Guten Morgen. 6.30: Wetterdienst. 6.45: Turnen. 6.50: Chor. 6.55: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.20: Funkzeitung. 7.50: Tagesprogramm. 7.55: Rellame. 8-8.10: Schulfunk. 11.57: Zeit. Fanfare. 12.03: Sportnachrichten. 12.15: Für die Frau. 13.15: Börse. Nachrichten. 14.15: Börse. Nachrichten für die Hausfrau. 15.30: Kinderfests. 16: Konzert. 17: Tanzmusik. 18.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“). 19.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“).

Königsberg. 6: Guten Morgen. 6.30: Wetterdienst. 6.45: Turnen. 6.50: Chor. 6.55: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.20: Funkzeitung. 7.50: Tagesprogramm. 7.55: Rellame. 8-8.10: Schulfunk. 11.57: Zeit. Fanfare. 12.03: Sportnachrichten. 12.15: Für die Frau. 13.15: Börse. Nachrichten. 14.15: Börse. Nachrichten für die Hausfrau. 15.30: Kinderfests. 16: Konzert. 17: Tanzmusik. 18.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“). 19.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“).

Königsberg. 6: Guten Morgen. 6.30: Wetterdienst. 6.45: Turnen. 6.50: Chor. 6.55: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.20: Funkzeitung. 7.50: Tagesprogramm. 7.55: Rellame. 8-8.10: Schulfunk. 11.57: Zeit. Fanfare. 12.03: Sportnachrichten. 12.15: Für die Frau. 13.15: Börse. Nachrichten. 14.15: Börse. Nachrichten für die Hausfrau. 15.30: Kinderfests. 16: Konzert. 17: Tanzmusik. 18.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“). 19.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“).

Königsberg. 6: Guten Morgen. 6.30: Wetterdienst. 6.45: Turnen. 6.50: Chor. 6.55: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.20: Funkzeitung. 7.50: Tagesprogramm. 7.55: Rellame. 8-8.10: Schulfunk. 11.57: Zeit. Fanfare. 12.03: Sportnachrichten. 12.15: Für die Frau. 13.15: Börse. Nachrichten. 14.15: Börse. Nachrichten für die Hausfrau. 15.30: Kinderfests. 16: Konzert. 17: Tanzmusik. 18.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“). 19.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“).

Königsberg. 6: Guten Morgen. 6.30: Wetterdienst. 6.45: Turnen. 6.50: Chor. 6.55: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.20: Funkzeitung. 7.50: Tagesprogramm. 7.55: Rellame. 8-8.10: Schulfunk. 11.57: Zeit. Fanfare. 12.03: Sportnachrichten. 12.15: Für die Frau. 13.15: Börse. Nachrichten. 14.15: Börse. Nachrichten für die Hausfrau. 15.30: Kinderfests. 16: Konzert. 17: Tanzmusik. 18.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“). 19.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“).

Königsberg. 6: Guten Morgen. 6.30: Wetterdienst. 6.45: Turnen. 6.50: Chor. 6.55: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.20: Funkzeitung. 7.50: Tagesprogramm. 7.55: Rellame. 8-8.10: Schulfunk. 11.57: Zeit. Fanfare. 12.03: Sportnachrichten. 12.15: Für die Frau. 13.15: Börse. Nachrichten. 14.15: Börse. Nachrichten für die Hausfrau. 15.30: Kinderfests. 16: Konzert. 17: Tanzmusik. 18.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“). 19.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“).

Königsberg. 6: Guten Morgen. 6.30: Wetterdienst. 6.45: Turnen. 6.50: Chor. 6.55: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.20: Funkzeitung. 7.50: Tagesprogramm. 7.55: Rellame. 8-8.10: Schulfunk. 11.57: Zeit. Fanfare. 12.03: Sportnachrichten. 12.15: Für die Frau. 13.15: Börse. Nachrichten. 14.15: Börse. Nachrichten für die Hausfrau. 15.30: Kinderfests. 16: Konzert. 17: Tanzmusik. 18.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“). 19.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“).

Königsberg. 6: Guten Morgen. 6.30: Wetterdienst. 6.45: Turnen. 6.50: Chor. 6.55: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.20: Funkzeitung. 7.50: Tagesprogramm. 7.55: Rellame. 8-8.10: Schulfunk. 11.57: Zeit. Fanfare. 12.03: Sportnachrichten. 12.15: Für die Frau. 13.15: Börse. Nachrichten. 14.15: Börse. Nachrichten für die Hausfrau. 15.30: Kinderfests. 16: Konzert. 17: Tanzmusik. 18.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“). 19.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“).

Königsberg. 6: Guten Morgen. 6.30: Wetterdienst. 6.45: Turnen. 6.50: Chor. 6.55: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.20: Funkzeitung. 7.50: Tagesprogramm. 7.55: Rellame. 8-8.10: Schulfunk. 11.57: Zeit. Fanfare. 12.03: Sportnachrichten. 12.15: Für die Frau. 13.15: Börse. Nachrichten. 14.15: Börse. Nachrichten für die Hausfrau. 15.30: Kinderfests. 16: Konzert. 17: Tanzmusik. 18.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“). 19.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“).

Königsberg. 6: Guten Morgen. 6.30: Wetterdienst. 6.45: Turnen. 6.50: Chor. 6.55: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.20: Funkzeitung. 7.50: Tagesprogramm. 7.55: Rellame. 8-8.10: Schulfunk. 11.57: Zeit. Fanfare. 12.03: Sportnachrichten. 12.15: Für die Frau. 13.15: Börse. Nachrichten. 14.15: Börse. Nachrichten für die Hausfrau. 15.30: Kinderfests. 16: Konzert. 17: Tanzmusik. 18.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“). 19.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“).

Königsberg. 6: Guten Morgen. 6.30: Wetterdienst. 6.45: Turnen. 6.50: Chor. 6.55: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.20: Funkzeitung. 7.50: Tagesprogramm. 7.55: Rellame. 8-8.10: Schulfunk. 11.57: Zeit. Fanfare. 12.03: Sportnachrichten. 12.15: Für die Frau. 13.15: Börse. Nachrichten. 14.15: Börse. Nachrichten für die Hausfrau. 15.30: Kinderfests. 16: Konzert. 17: Tanzmusik. 18.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“). 19.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“).

Königsberg. 6: Guten Morgen. 6.30: Wetterdienst. 6.45: Turnen. 6.50: Chor. 6.55: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.20: Funkzeitung. 7.50: Tagesprogramm. 7.55: Rellame. 8-8.10: Schulfunk. 11.57: Zeit. Fanfare. 12.03: Sportnachrichten. 12.15: Für die Frau. 13.15: Börse. Nachrichten. 14.15: Börse. Nachrichten für die Hausfrau. 15.30: Kinderfests. 16: Konzert. 17: Tanzmusik. 18.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“). 19.30: „Die verschunke Göde“ (aus der „Scală“).

Königsberg. 6: Guten Morgen. 6.30: Wetterdienst. 6.45: Turnen. 6.50: Chor. 6.55: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.20: Funkzeitung. 7.50: Tagesprogramm. 7.55: Rellame. 8-8.10: Schulfunk. 11.5

Zur Sicherung des Absatzes inländischer Oelsaaten

Zu dem Vertrag zwischen der polnischen Oelsaatenverarbeitenden Industrie und der Oelsaatenumsatzzentrale wird folgendes bekannt:

Die Verständigung zwischen den Oelmühlen und den Oelsaatenerzeugern ist erst auf heftigen Druck der Regierung zustandegekommen, infolge des erhöhten Anbaus von Oelsaaten aller Art, der mit verstärkten Verwendung von inländischen Textilrohstoffen in Verbindung steht, sah sich die Regierung veranlasst, die Rentabilität dieses Zweiges der Landwirtschaft durch Schaffung gesicherter Absatzverhältnisse für die Oelsaaten zu erhöhen. Der erste Schritt in dieser Richtung wurde durch Erhöhung der Einfuhrzölle für ausländische Oelsaaten, Öle und Fette unternommen, wodurch die Einfuhr eine ganz erhebliche Verringerung erfuhr. Da man bisher im Interesse des Aufbaus einer inländischen Oelmühlenindustrie, an der auch ausländisches Kapital in grösserem Umfange beteiligt ist, einen grossen Teil der benötigten Rohstoffe zollfrei heringelassen hatte, bedeutete diese Entwicklung für die Industrie eine ganz erhebliche Erhöhung ihrer Gestehungskosten, mit der sie sich zunächst nicht einverstanden erklärte, zumal auch die Regierung eine Preis erhöhung der Zwischen- und Endprodukte nicht zulassen wollte. So kam es zur Schliessung einer Reihe von Oelmühlen, vor allem der Oelmühle des Schicht-Lever-Konzerns in Gdingen, einer der grössten Oelmühlen im Posenschen Gebiet, in Szamotuly u. a. Die Verhandlungen zwischen der Oelmühlenindustrie und der Regierung, sowie mit den polnischen Oelsaatenerzeugern zogen sich fast über vier Monate hin. Nachdem schliesslich die Regierung Entgegenkommen in der Frage der Preisgestaltung der Erzeugnisse der Oelindustrie gezeigt hatte, kam die obengeschil derte Einigung zustande.

Das Abkommen enthält lediglich die ein seitige Verpflichtung der Mühlenindustrie, zu den festgesetzten Preisen die entsprechenden Mengen inländischer Oelsaaten abzunehmen. Die Absatzzentrale für Oelsaaten dagegen ist in keiner Weise verpflichtet, im Falle einer Besserung der Preise auf dem freien Markt diese Lieferungen auch durchzuführen. Den Oelmühlen wurde ihre Einwilligung dadurch erleichtert, dass gleichzeitig die polnische Seifenindustrie die Verpflichtung zur Abnahme einer gewissen Quote von Leinöl, und zwar von mindestens 3000 t, im Verlaufe des Wirtschaftsjahres übernehmen musste. Die Seifenindustrie wurde zu diesem Zugeständnis mit der Drohung der Nichterteilung von Kontingenzen für andere wichtige Rohstoffe, wie Kokosöl und Palmöl, gezwungen. Die einzelnen Seifenfabriken müssen jetzt 15% ihres Gesamtölverbrauches im Inlande von den polnischen Oelmühlen beziehen.

Im Anschluss an die Verständigung sind die meisten der bis jetzt geschlossenen Oelmühlen wieder in Betrieb genommen worden.

Die verarbeitende Metallindustrie

Anfang Oktober

Der Polnische Verband der Metallindustriellen berichtet über die Lage in der verarbeitenden Metallindustrie um die Monatswende vom September zum Oktober, dass sich die Be schäftigung fast aller Zweige dieser Industrie im Vergleich mit den entsprechenden Vorjahrszeit etwas gebessert habe, infolge der gesunkenen Preise aber die wertmässigen Umsätze zurückgegangen seien. Einzelheiten werden aus folgenden Industriezweigen bekannt gegeben: Im Industriebezirk Kielce sind die Fabriken von Werkzeugmaschinen bis zum Januar beschäftigt; neue Regierungsaufträge sind nicht eingegangen, doch lässt die Marktlage für 1936 eine Besserung erwarten. Die Fabriken von Textilmaschinen sind etwas besser beschäftigt, wenn auch das Ausfuhrdevisenpolitisches Natur in den Abnehmerländern zu leiden hat. Die Schraubenfabriken entschieden besser beschäftigt als im Vorjahr; dasselbe gilt von der Kraftfahrzeugindustrie. In der elektrotechnischen Industrie verbessert sich die Beschäftigung der Maschinen- und Kabelfabriken ständig. Aus anderen Industriezweigen wird allerdings Unstimmiges berichtet. So hat sich die Lage im Lokomotivbau nicht gebessert, und die Fabriken sind bis höchstens Ende November beschäftigt. Die Erzeugung von Eisenkonstruktionen leidet unter den niedrigen Preisen insbesondere für Brückenbaumaterial. Die Eisengießereien der Provinz Kielce sind um etwa 20% schlechter beschäftigt als im Vorjahr; die diesjährige Herbstsaison ist sehr schwächer ausfallen. Die Erzeugung der Fabriken von Fahrradteilen hat einen starken Rückschlag erlitten, der auf die sehr verschärzte Konkurrenz Englands unter dem neuen polnisch-englischen Handelsvertrag zurückgeführt wird. Die Einfuhr in Fahrradteile hat sich in den letzten Monaten ver dreifacht. Ebenso klagt die Schreibmaschinenfabrik über geringen Absatz infolge verstärkten ausländischen Wettbewerbes.

Oesterreichische Roggenkäufe in Polen
Die Verhandlungen über Lieferung von Roggen aus Rumänien und Polen nach Oesterreich sind zum Abschluss gelangt; in den nächsten Wochen werden, wie gemeldet wird, 250–300 Wagons Roggen aus Polen und 50 werden. Die gleichlaufenden Verhandlungen mit der UdSSR sind noch in der Schwebe. In der Zeit von Juli 1934 bis Juni 35 hat Oesterreich (in 1000 dz) Roggen eingeführt aus Ungarn 333, Polen 147, Litauen 62, Jug slawien 48, Argentinien 39, Lettland 27 und Rumänien 17; geringe Mengen kamen aus der Tschechoslowakei und dem Deutschen Reich: die Gesamteinfuhr betrug 787 000 dz, während für das laufende Erntejahr mit rd. 1 Mill. dz rechnet wird.

Die Posener Braugerstenmesse und die Weltkonjunktur

Die diesjährige Getreidekampagne begann im Zeichen eines Krieges, so dass bei der Gestaltung der Getreidepreise neben den wirtschaftlichen auch politische Gründe mitspielen. Es ist schwer nachzuweisen, welcher Einfluss grösser ist; wenn man aber den politischen Einflüssen den Vorzug gibt, so erfordert die Lage auf dem Getreidemarkt und ihr Einfluss auf die Preise doch eine nähere Erwägung vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus. Der Weltgetreidemarkt, der gewissermassen die Quintessenz der Tätigkeit der Getreideunternehmen auf der ganzen Welt ist, muss ebenso wie jedes einzelne Unternehmen, seine Bilanz haben: die Aktiven sind hier die Getreideüberproduktion, die nach Deckung des Eigenverbrauchs in den Exportstaaten zum Verkauf übrig bleibt. Die Passiven werden durch den Getreidebedarf der Einfuhr länder in den Grenzen der eigenen Unterproduktion gebildet. In normalen Jahren waren diese beiden Ziffern fast ausgeglichen, in den Jahren der krisenhaften Überproduktion (1931–1933) waren die Weltüberschüsse an Exportweizen um 10 Millionen t grösser als der Bedarf der Exporteure; in den letzten Jahren begannen diese Überschüsse zurückzugehen: Ende 1934/35 betrugen sie nur noch 5 Millionen t. Für Ende dieser Kampagne, d. h. für den 31. Juli 1936, rechnet man nur noch mit 2 Millionen t. Die Gesundung des Weizenmarktes ist also offenbar. Sie hatte auch Einfluss auf die Gestaltung der Preise, die am 1. Oktober d. J. z. B. in Rotterdam 16.50 zl betragen, gegenüber 11.80 im vergangenen Jahr.

Wie weit die Weltgetreidemarkte gegenwärtig unter dem Einfluss der politischen Nachrichten stehen, geht aus den Notierungen des Weizens in Rotterdam hervor, die von 13.50 zl am 1. August auf 18.10 zl am 20. September angingen. Zu Beginn des letzten Septemberdrittels erfolgte unter dem Einfluss der Hoffnung auf eine unblutige Beilegung des abessinischen Konflikts eine Besserung der Kurse auf den Effektenmärkten und ein Rückgang der Preise auf den Getreidemarkten. Dieser Rückgang war in der Zeit vom 23. bis 30. September am fühlbarsten (die niedrigste Notierung betrug in Rotterdam am 28. September 16.60 zl), worauf in Erwartung der kriegerischen Auseinandersetzungen eine neue Erhöhung eintrat. Als dann die italienischen Truppen die abessinische Grenze überschritten, zogen die Preise weiterhin an. Dies hatte zur Folge, dass die diesjährigen Preise um 33% höher waren als im Vorjahr. Der schlechteste Zeitraum für die Getreidepreise fiel in das letzte Septemberdrittel.

In demselben Zeitraum fand auch die Posener Braugerstenmesse statt. Dies ist ein unglücklicher Zufall, da niemand für den Ver-

lauf der Weltkonjunktur verantwortlich gemacht werden kann. Das Ergebnis der Messe wäre unzweifelhaft effektvoller, wenn sie in der Zeit der vorangegangenen Hause abgehalten worden wäre.

Andererseits bergen solche leichten Siege erhebliche Gefahren in sich. Die Gerste selber liefert hierfür das beste Beispiel.

Die vorjährige Ausnahmekonjunktur für Gerste verursachte eine Vergrösserung der Produktion, was zur Folge hatte, dass das diesjährige Gerstenangebot erheblich grösser ist, während die Preise auf der ganzen Welt erheblich zurückgingen.

So betrug z. B. der Preis im ersten Septemberdrittel in Hamburg 10.16 zl gegenüber 16.94 zl im Vorjahr. Der diesjährige Preis macht also kaum 60% des vorjährigen aus, was um so mehr in Gesicht fällt, als gleichzeitig die Weizenpreise angingen. Unter diesen Bedingungen konnte man kaum damit rechnen, dass der Gerstenproduzent auf der Messe diejenigen Preise erzielen würde, die seinen Kalkulationen entsprochen hätten. Die Exporteure waren durch die Preise auf dem Weltmarkt gebunden, die in diesem Moment nicht nur nachlassen, sondern sich für Braugerste im Verhältnis zu den anderen Gerstenarten besonders schlecht gestalteten.

Die inländischen Brauereien, die nicht daran gewöhnt sind, direkt beim Erzeuger zu kaufen, legten keine grössere Aktivität an den Tag. Die Folge war, dass ungefähr

46% der Abschlüsse zu einem Preise von 15.50 bis 16.00 zl je dz frei Verladestation, 20% zu einem Preise von 16.00–17.00 zl, 17% zu einem Preise von 17.00–18.00 zl und 17% zu einem Preise von 18.00–19.20 zl getätig

wurden. Die Erfahrung lehrt, dass nach Schluss der Messe noch viele Abschlüsse auf Grund der auf der Messe gezeigten Proben getätig werden. Dies ist in erheblichem Masse eine Folge des Bargeldmangels und der Verteilung der Käufe von Brauereihmaterial über einen längeren Zeitraum. Die endgültige Bilanz der Messe kann deshalb erst erheblich später bekanntgegeben werden.

Noch viele Jahre werden vergehen, bis die Posener Braugerstenmesse die Bedeutung der Londoner Messe erlangen wird, obgleich die Posener Messe hinsichtlich der Zahl der Muster und der Art ihrer Zurschaustellung die Londoner Messe übertagt. Die Bedeutung der Messe wird besonders vom Landwirt erkannt. Die immer grösser werdende Teilnahme von Erzeugern an der Messe und die immer geringer werdende Zahl der disqualifizierten Muster beweist das wachsende Interesse und die ständig besser werdende Produktion.

Grundton zu beobachten. Reichsalthesitz stellt sich auf 111.90 nach 111% wenig verändert. Blanko-Tagesgeld erforderte nach wie vor 3–3 1/4%, doch war vereinzelt auch unter diesen Sätzen anzukommen.

Ablösungsschuld: 111.9.

Märkte

Getreide. Posen, 18. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in zl drei Stationen Poznań.

Umsätze:

Weizen 15 t 18.40, 15 t 18.50 zl.

Richtpreise:

Roggen, diesjähriger, gesund,	13.25–13.30
trocken	18.00–18.25
Weizen	15.25–16.25
Braugerste 700–725 e/l	14.00–14.50
670–680 e/l	13.50–13.75
Hafer	15.50–16.00
Roggen-Auszugsmehl (55%)	19.75–20.75
Weizenmehl (65%)	27.75–28.25
Roggenkleie	9.50–10.00
Weizenkleie (mittel)	10.00–10.50
Weizenkleie (grob)	9.75–11.00
Gerstenkleie	41.00–42.00
Winterrapss	39.00–40.00
Leinsamen	38.00–40.00
Senf	35.00–37.00
Viktoriaerbsen	26.00–32.00
Pölzererbsen	21.00–23.00
Weisskleie	75.00–95.00
Speisekartoffeln	3.00–3.75
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0.21
Weizenstroh, lose	1.50–1.70
Weizenstroh, gepresst	2.10–2.30
Roggenstroh, lose	1.75–2.00
Roggenstroh, gepresst	2.25–2.50
Haferstroh, lose	3.00–3.25
Haferstroh, gepresst	1.00–1.50
Gerstenstroh, gepresst	1.90–2.10
Reis, lose	6.50–7.00
Reis, gepresst	7.00–7.50
Netzeheu, lose	7.50–8.00
Netzeheu, gepresst	8.00–8.50
Leinkuchen	18.00–18.25
Rapskuchen	18.50–19.75
Sonnenblumenkuchen	19.00–19.50
Sojaschrot	19.50–20.50
Blauer Mohn	55.00–57.00

Tendenz: ruhig.

Gesamtumsatz: 5006.1 t, davon Roggen 1198, Weizen 340, Gerste 920, Hafer 149.

Einheitshafer mit höherem Sortengewicht über Notiz.

Getreide. Bromberg, 17. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 75 Tonnen zu 13.50 bis 13.55, Hafer 15 Tonnen zu 16 Zloty. — Richtpreise: Roggen 13.25–13.50, Standardweizen 18.25 bis 18.50, Einheitsgerste 14.50 bis 14.75, Sammelgerste 14.25–14.50, Braugerste 15.50–16, Hafer 16–16.25, Roggenkleie 9.50–10.25, Weizenkleie grob 9.75–10.50, Weizenkleie mittel 9.50–10, Weizenkleie fein 10–10.75, Gerstenkleie 9.75 bis 10.75, Winterrapss 40–43, Winterrüben 38–40, Senf 37 bis 39, Leinsamen 36–38, Peluschken 21 bis 23, Felderbsen 21–23, Viktoriaerbsen 29 bis 32, Pölzererbsen 21–24, Wicken 21–23, Weisskleie 70–90, Speisekartoffeln 3.50–4, Netze kartoffeln 3.75–4.25, Fabrikkartoffeln für 1 kg 18 Groschen, blauer Mohn 54–57, Leinkuchen 18.50–19, Rapskuchen 13.25–14, Sonnenblumenkuchen 19.50–20.50, Kokoskuchen 15–16, Sojaschrot 20–21. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 681, Weizen 295, Braugerste 45, Einheitsgerste 72, Sammelgerste 127, Roggenmehl 110, Weizenmehl 5, Roggenkleie 30, Weizenkleie 120, Fabrikkartoffeln 50, Speisekartoffeln 180, Gesamtumsatz: 2855.

Getreide. Warschau, 17. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau: Sommerweizen rot glasig 775 gl 19.25–19.75, Einheitsweizen 19.25–19.75, Sammelweizen 731 gl 13–13.25, Standarddrogen I 700 gl 13–13.25, Standarddrogen II 687 gl 12.75–13, neuer Hafer 15.50–16, Standardhafer 497 gl 15–15.50, Standardhafer III 468 gl 14.75 bis 15, Braugerste 16.50–17.50, Felderbsen 24 bis 26, Viktoriaerbsen 31 bis 34, Wicken 20–21, Peluschken 20.50–21.50, Blaulupinen 8.25–8.75, Winterrapss 41–42, Winterrüben 39–40, Sommerraps und -rüben 38–39, Leinsamen 90% 33.50–34.50, blauer Mohn 53–55, Weizenmehl 65% 25–27, Roggenmehl 65% 22 bis 23, Weizenkleie grob 9.75–10.25, Weizenkleie fein und mittel 9.25–9.75, Speisekartoffeln 3.75–4, Leinkuchen 17–17.50, Rapskuchen 13.50–14, Sojaschrot 45. Gesamtumsatz: 2393 t, davon Roggen 925. Stimmung: ruhig.

Getreide. Danzig, 17. Oktober. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 130 Pfund 19, Roggen 120 Pfund, zur Ausfuhr 14.25, Gerste feine, flau 16–16.60, Gerste mittel 15.50–16, Gerste 114/15 Pf. 15.30, Futtergerste 110/11 Pf. 15.15, Futtergerste 105/06 Pf. 15, Hafer 16.75–17.75, Viktoriaerbsen 28–34, Grüne Erbsen 20–26, Peluschken 24–25, Ackerbohnen 20–20.25, Gelbsen 26–40, Wicken 23–24.50, Blaumohn 60–63, Buchweizen 15.75–17. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 12, Roggen 26, Gerste 20, Hafer 62, Hülsenfrüchte 23, Kleie und Oelkuchen 23, Saaten 9.

Posener Viehmarkt

vom 18. Oktober

Es wurden aufgetrieben: 3 Bullen, 32 Kühe, 451 Schweine, 28 Schafe, 140 Ferkel, 110 Kälber; zusammen 764 Stück.

Verantwortlich für Politik: Hans Macallister; für Wirtschaft: Eugen Peirulli; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Zürich; für Feuerwehr und Unterhaltung: Alfred Koake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Peirulli; für den Anzeigen- und Reklamebetrieb: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Druckaria v mydnicie. — Sämtliche in Reihen. Alle Marken. Wiederaufnahme.

→ Posener Tageblatt ←

Nach Gottes unerhörlichem Ratschluß verschied nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragtem Leiden heute abend 8.15 Uhr mein inniggeliebter Mann, mein herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

der landwirtschaftliche Beamte
Ernst Wolff

im 28. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Anna Wolff geb. Möller
Vieselotte Wolff, Tochter.

Gniewkow, den 16. Oktober 1935.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 21. Oktober, nachmittags um 3 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes aus statt.

Statt Karten.

Am 17. d. Mts., entschlief nach langem, schwerem Leiden im Diakonissenhaus zu Posen meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Ottile Knapp

geb. Klahr

im fast vollendeten 67. Lebensjahr.

Zu tiefer Trauer

Gottfried Knapp nebst Angehörigen

Izdebsko, p. Chrzyzysko Wielkie, den 18. Oktober 1935.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 21. Oktober, um 11.30 Uhr auf dem Pauli-Friedhof ul. Grunwaldzka in Poznań, statt.

Freie Stadt Danzig

Zoppot jetzt billiger!

Der ideale Kur- und Erholungsaufenthalt für den Herbst! Künstlerische und gesellschaftl. Veranstaltungen.

Internat. Kasino * Roulette * Baccara

Das ganze Jahr geöffnet!

Auskunft: Sämtliche größeren Reisebüros und Kasino-Verkehrsbüro. Zoppot.

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212 Baumsehulen und Rosen-Grosskulturen

Erstklassige, grösste Mükturen garantieren sortenrechter Obstbäume, Alleeböume, Sträucher, Stamm- und Buschrosen, Coniferen, Stauden, Heckenpflanzen, etc.

Versand nach jeder Post- u. Bahnhofstation. — Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. — Sorten- und Preisverzeichnis in polnisch und deutsch gratis.

Überschriftenwort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 "
Stellengesuche pro Wort ----- 5 "
Offerengebühr für geschriebene Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Verkäufe
ermittelt der Kleinanzeigen-
teil im Pos. Tageblatt. Es
lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Breitdrehmaschinen
und
Blöcken- und Bügel-
Söpöl,
eigene Fabrikation,
Motor-
Dreschmaschinen,
Motore
für Dampf-, und Rohöl-
betrieb, in fabrikneuem und
gebrauchtem Zustande,
zu herabgesetzten Preisen!

Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spłdz. z. ogr. odp.
Posen

Möbel
Billigste Bezugsquelle
Śliwiński
Zydowska 36.

Verzinkte
Jauche- u.
Wasserfässer
Jaucheverteiler
Jauchepumpen
Schiebekarren
offeriert
Woldemar Günter
Landmaschinen
Posen
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Wäschestoffe



Leinen, Einstüchte,
Wäschestoffe, Bettwäsche-
stoffe, Wäsche, Seide,
Handtücher, Schürzen-
stoffe, Flanells

empfiehlt in großer Aus-
wahl zu ermäßigten

Preisen

J. Schubert

Leinenhaus
und Wäschefabrik
Posen
jetzt nur

Stary Rynek 76

Rotes Haus

gegenüber d. Hauptwache

Herrenartikel
kaufen Sie gut
nur im

Spezialgeschäft

Billige Preise!

Große Auswahl

in

modernen Hüten,

Oberhemden,

Herrenwäsche,

Mützen,

Pullover,

Krawatten.

J. Głowacki i Ska.

Stary Rynek 73/74.

neben der

Löwen-Apotheke.

Pelze

Persianer, Fohlen, Bisam
Felle jeder Art für Pelz-
futter, sowie Neuheiten
in Besatzfellen verkauft
billigst. Engros u. Detail.
Spezial-Pelz-Geschäft

M. Płocki, Poznań

Kramarska 21.

Pelzwesten

Pelzjaden Pelz-hosen.
Herren- u. Anabontenfettion
Zoppen, Hosen.
Große Auswahl!
Billige Preise!

Friebe, Poznań

Kramarska 25a.

**Gut erhaltenes
Haushalts-
Gegenstände**

preiswert zu verkaufen. Öff.
unter 514 an die Geschäft
dieser Zeitung

Strickmäntel

Mützen — Wollwäsche

Büfflat — Neell

B-Cla May,

Marz. Piastuski 19,

(Christl. Hoszpis).

Prima

Speise - Öl

für Mayonnaisen,
Salate und Braten

frisch eingetroffen.

Ltr. 2.50 zt

Drogeria Warszawska

Poznań

ul. 27 Grudnia 11

Baubeschläge

Rüben-

Kartoffel-

und

Dunggabeln

Strohpressendraht

Dezimalwaagen

Drahtstifte

Ofen und Ofenrohre

Kochherde, westf.

zu billistigen Preisen

Jan Deierling

Poznań, Szkoła 3

Tel. 3518, 3543

Versteigerungen

Antik

Möbel von Liquidationen,
niedrige Taxe Versteige-
rungsalot Stary Rynek

46/7

Möbl. Zimmer

Zwei Brüder suchen

möbliertes

Zimmer

mit allem Komfort. An-

gebote mit Preisangabe er-
beiten unter 517 an die

Geschäftsst. dieser Zeitung.

Wohnung

Zimmer

zu vermieten.

Traugutta 19, Wohn. 7.

Pachtungen

Hausgrundstück

2 Zimmer, Küche, 1 Mor-

gen Garten, am See gelegen,

Nähe Wald, 16 km. von

Posen, Autobus- u. Bahn-

verbindung, für pensionat.

Beamten, günstig zu ver-

kaufen. Briefchriften an

Frau Schaefer,

Königsko, p. Komorniki.

Fräulein

zur Erteilung von Unter-

richt in Deutsch u. Musik

für 9jähriges Mädchen in

Poznań von kath. Haue-

rengut. Öff. unt. 515 an

die Geschäftsst. dieser Btg.

Offene Stellen

Perfekte Gutswirtin

firm in feiner Rücke zum

1. November gefücht. An-

gebote mit Bezugsnach-

schriften und Lebenslauf

unter 508 a. d. Geschäft-

dieser Zeitung.

Moderne

Batteriegeräte

in Stromsparschaltung

50% Stromersparnis

liefer

H Schuster, Poznań,

sw. Wołciech 29. Tel. 51-11.

Verschiedenes

Heirat

Nur erstgem. Sohn

auf diesem Wege ein

christl. gel. häuslich rück-

bauernmädchen kennen-

zulernen zwecks späterer

Heirat.

Nur erstgem. Sohn

mit Bild werden erbten

unter "B. S. G. S. 29"

Hannover, Hauptstr.

lagernd.



Molenda-Stoffe
unerreich
in Qualität und Preis.
Riesenauflauf.

Gustaw Molenda i Syn

Poznań,
Plac

wietkryski 1

Habe mich in Mogilno als
Rechtsanwalt
niedergelassen.

HOPPE
Advokat.

Eröffnungsanzeige.

Am 19. Oktober, mittags 12 Uhr erfolgt
in Poznań